Nr. 2. 35. Jahrgang.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1.20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Samstag, 4. Januar 1908.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Erstes Blatt.

Der Block u. die Reichsfinanzen.

Langsam, Schritt für Schritt, aber mit unfehlbarer Sicherheit, arbeitet man in den führenden Stellen der Blockpolitik auf eine Verschiebung des Finanzproblems hin. Bülow lernt jeden Tag hinzu, und als er neulich unter stürmischer Heiterkeit und Aha-Rufen aus dem Zentrum im Reichstag erklärte, der Block könne zusammenbleiben, wenn man das Trennende ausschalte, da sprach er eine bittere Wahrheit mit der ihm manchmal eigenen Gelassenheit aus. Daran freilich, daß auch die Finanzfrage zu diesem „Kräutlein Rühr-mich-nicht-an" gehöre, dachte er damals wohl noch nicht. Heute denkt er offenbar anders.

Von der Blockpresse war seinerzeit die freisinnige der Situation am meisten gewachsen, als sie gleich nach der Schöpfung des Blocks in feinster Berechnung, aber naivstem Gesichte meinte, die Reichsfinanzfrage sei nicht brennend, man könne ihre Lösung ruhig noch um ein Jahr hinausschieben. Die freisinnige Parteipresse hat eben, da man ihre leitenden Politiker stets mit parlamentarischen Mandaten zu betrauen pflegt, einen guten Riecher für das, was auf Grund der Parteiverhältnisse geleistet werden kann und was nicht. Die konservative Blockpresse war demgegenüber die Harmlosigkeit selber, und zur allgemeinen Verwunderung konnte man damals sogar in der „Kreuzzeitung" einen Protest gegen die Verschleppungspolitik lesen.

Inzwischen hatte der Block in einigen nebensächlichen Fragen seine „Arbeitsfähigkeit" bewiesen. Bülow traute der Festigkeit seines Werkes und leitete eine Lösung der Finanzfrage ein. Die Tatsache, daß unsere Reichsschulden auf 4 Milliarden angewachsen waren, mochte ihm doch wenig angenehm auf die Glieder geschlagen sein. Freiherr v. Stengel, der Reichsschatzsekretär, setzte sich also an die Arbeit. Die ganze lange Liste der Steuer-Möglichkeiten wurde aufgemacht: Tabak, Zigarren, Branntwein, Inserate, sogar Papier und noch allerlei wundersame Sachen wie Elektrizität wurden zur Musterung entboten. Ehrlich wie ein ehrlicher Mann bekannte der Finanzverantwortliche des Reiches im Reichstage dann: von Steuern, die nur kleine Kreise treffen, verspreche er sich nichts. Wenn wirklich etwas dabei herauskommen solle, müsse man zu Massenartikeln greifen. Massenartikel aber pflegen keine Spezialität der Reichen zu sein, von einem Ausschluß der schwachen Schultern bei der Verteilung der neuen Steuern war also keine Rede mehr. Die Musterung brachte dann bald einige Projekte: eines über ein Reichs-Spiritus-Handelsmonopol und eins über die Zigarrenbanderolesteuer an die Öffentlichkeit. v. Stengel bekannte sich nicht zu diesen beiden Kindern, er verleugnete sie aber auch nicht, und Bülow tat dasselbe. Man wollte abwarten, wie die Aufnahme sein werde. Die konservative Blockpresse jubelte; Spiritusmonopol, bei dem die Kartoffelbrenner ein gutes Geschäft machen?! Selbstverständlich! Topp, Hand drauf! Aber die Linke? Die Nationalliberalen wiesen schon daraufhin, daß man damit nicht arg viel ausrichten werde, wenn es in dem bescheidenen Umfange ausgebeutet werden solle, wie es die Regierung vorsichtigerweise für das erste Jahr in Aussicht genommen hatte. Daher ihr Ruf nach einer Reichseinkommensteuer. Sie wußten ja nur zu gut, daß das gegenwärtig absolut unerreichbar ist. Da kann man sich einen solchen Ruf ja schon gönnen, zumal das ungeheuer opferfreudig aussieht. Und nun gar erst der Freisinn! Armster Bülow! Eine glatte Ablehnung jedes Monopols klang aus dem freisinnigen Blätterwalde heraus. Kräftigste Erwägungen, eifrige Verhandlungen, alles nutzlos! Rückkehr zum Zentrum? Nein und nochmals nein, ganz abgesehen davon, daß sie auch kein Monopol haben wollen! Was nun? ? . . Jawohl, was nun? ? . . .

Die Freikonservativen, die im Reichstage „Reichspartei" firmieren, sind immer die Partei der Schlaumeier und Ausgleichspolitiker gewesen. Ist es da ein Wunder, daß sie jetzt durch ihr Hauptorgan, die „Post", verkünden lassen: „Aber man stimmt auch allseitig in der Ansicht überein, daß der Abschluß der Reichsfinanzreform einheitlich und in einem Zuge sich vollziehen muß, und daß es verkehrt wäre, jetzt neue Einnahmequellen zu erschließen auf die Gefahr hin, daß im nächsten Jahre wieder Mehreinnahmen notwendig werden. Auch in der Reichspartei ist man daher nicht geneigt, außer im Zusammenhange mit der abschließenden Reform der Reichsfinanzen neue Steuern irgend welcher Art zu bewilligen." Das Heil des Vaterlandes, pardon des Blocks ist also gefunden. Es wird weiter gewurstelt! Wir haben ja bloß 4 Milliarden, in Zahlen: 4 000 000 000 ℳ Schulden, wir zahlen nächstens pro Kopf der Bevölkerung allein jährlich 3 Mark Schuldenzinsen, aber na: erst das Wohl des Blocks, das übrige wird sich schon finden.

Wir werden also wahrscheinlich in diesem Winter von neuen Steuerprojekten verschont bleiben, um sie dafür im kommenden Winter um so ärger genießen zu müssen. Bis dahin ist der Block wahrscheinlich in die Binsen gegangen, und dann muß das Zentrum die verfahrene Reichskarre wieder flott machen. Die Blockparteien aber glänzen: Sie haben das „nationale Wohl" des Vaterlandes „gerettet" und trotzdem alle Steuern abgelehnt! Das böse Zentrum aber, das keine Verschwendung der Reichsmittel dulden wollte, das mag die Schulden bezahlen, die der Freisinn für das Reich gemacht hat.

* * *

Die Finanzminister von Bayern und Baden sind einem Privat-Telegramm zufolge zurzeit in Stuttgart anwesend, um mit dem württembergischen Finanzminister über die schwebenden Reichssteuerfragen zu verhandeln.

Die Aenderung der Fernsprechgebühren

rückt in greifbare Nähe. Vom Staatssekretär des Reichspostamtes sind für den 7. Januar n. J. an Vertreter der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft und des Handwerks Einladungen zu einer Besprechung wegen Aenderung der Fernsprechgebühren ergangen und den Eingeladenen ist zugleich eine Denkschrift zugestellt worden, die die Vorschläge des Reichspostamtes nebst Begründung enthält. Das Ziel der geplanten Aenderung der Fernsprechgebührenordnung soll die Heranziehung sämtlicher Teilnehmer nach Maßgabe der Leistung durch den allgemeinen Uebergang zu Grund- und Gesprächsgebühren bezw. die Aufhebung der Pauschgebühren sein. Bis zum 20. Dezember 1899 galt bekanntlich für die Fernsprechgebühren im Ortsverkehr das System der Pauschgebühren, während von dem erwähnten Zeitpunkte die Erhebung von Pauschgebühren oder von Grund- und Gesprächsgebühren nach Wahl der Teilnehmer zugelassen wurde. Die Aenderung der Gebührenordnung hat eine ganz erhebliche Steigerung der Anschlüsse gegen Grund- und Gesprächsgebühren zur Folge gehabt. Während Ende 1900 die Zahl der Pauschgebührenanschlüsse 155 950 und die der Grundgebührenanschlüsse 45 131 betrug, belief sich 1906 die Zahl der Ersteren auf 238 812, der Letzteren auf 177 660. Auch die durchschnittliche Gesprächsbelastung der Pauschgebührenanschlüsse bewegt sich von Jahr zu Jahr in aufsteigender Richtung. Wie die Denkschrift hervorhebt, gibt es wiederum unter den Pauschgebührenteilnehmern eine Zahl von solchen, die ihren Anschluß besonders weit über den Durchschnitt hinaus, zum Teil über 50 000 mal im Jahre (oder werktäglich mehr als 160 mal) benutzen. Es sind dies Güterabfertigungsstellen, Spediteure, Baugeschäfte, Restaurateure, Banken und andere Großkaufleute, Warenhäuser u. dgl. Ein Teilnehmer hat im vergangenen Jahre von seiner Sprechstelle aus sogar 100 000 Ortsgespräche, also werktäglich über 300, geführt. Daß diesem Unterschied in der Benutzung der Anschlüsse die jetzt geltende Abstufung der Gebühren nicht entspricht, wird nicht in Abrede gestellt werden können. Ebenso wird man der Denkschrift bis zu einem gewissen Grade recht geben können, daß die Pauschgebühren zu einer Benutzung der Anschlußleitungen geführt haben, die über das Maß des wirtschaftlich Notwendigen oder Nützlichen weit hinausgeht. Die Reform der Fernsprechgebühren forderte das Zentrum schon seit dem Jahre 1905, und im April dieses Jahres ist von ihm der gegen die Stimmen der Freisinnigen und der Sozialdemokratie angenommene Antrag eingebracht werden, „den Reichskanzler zu ersuchen, im Interesse der ländlichen Bevölkerung eine weitgehende Erleichterung der Telephoneinrichtung und Telephonbenutzung in den kleinen Ortschaften, eventl. unter gerechterer Repartierung der Kosten zwischen Stadt und Land, herbeizuführen." Die beiden Zentrumsabgeordneten Hamecher und Duffner haben damals in der Begründung des Antrags ebenfalls darauf hingewiesen, daß in den Großstädten das Telephon von vielen Teilnehmern ganz unverhältnismäßig oft in Anspruch genommen werde und die allgemeine Einführung von Gesprächszählern angeregt. Die Denkschrift meint, es fehle an einem hinreichenden Grunde, die in der Herstellung der Sprechverbindung bestehende Arbeitsleistung der Verwaltung für Stadt und Land verschieden zu tarifieren. Insbesondere ließe es sich nicht rechtfertigen, bei der Bemessung der Höhe der Gesprächsgebühren einen Unterschied zu machen. Ein Fabrikbetrieb mit starkem Sprechverkehr auf dem Lande werde nicht anders behandelt werden dürfen, wie ein solcher in der Stadt, ein wenig sprechender Privatmann in der Stadt nicht anders, wie ein solcher auf dem Lande. Auch gestatte die allgemeine Finanzlage des Reiches keinen Einnahmeausfall. Die Reichspostverwaltung erhofft vom folgenden Tarif das gleiche Gesamtergebnis, wie von dem jetzigen: Die Pauschgebühr wird aufgehoben. Es gibt nur noch Anschlüsse gegen Grund- und Gesprächsgebühren. Die Grundgebühr soll betragen in Netzen bis 1000 Anschlüssen 50 ℳ, in Netzen von 1001 bis 5000 Anschlüssen 65 ℳ, in Netzen von 5001 bis 20 000 Anschlüssen 80 ℳ, in Netzen von 20 001 bis 70 000 Anschlüssen 90 ℳ, in Netzen von mehr als 70 000 Anschlüssen für jede angefangenen weiteren 50 000 Anschlüsse je 10 ℳ mehr. Für jede hergestellte Verbindung wird eine Einzelgesprächsgebühr von 5 ₰ erhoben. Wenn in einem Rechnungsjahr von einem Anschluß aus mehr als 2000 Gespräche geführt werden, ermäßigt sich die Gebühr für die Gespräche von 2001 bis 6000 um je ½ ₰ und für die weiteren Gespräche um je 1 ₰. Für den Fernsprechverkehr soll eine neue Gebührenstufe von 75 ₰ (jetzt 1 ℳ) für Gespräche auf Entfernungen von 100 bis 250 Klm. eingeführt werden. Da in die Zone von 100 bis 250 Klm. eine Zahl sehr wichtiger Verkehrsbeziehungen großer Handelsmittelpunkte fällt, z. B. von Berlin mit Chemnitz, Dresden, Erfurt, Görlitz, Halle, Hannover, Leipzig, Liegnitz, Magdeburg u. a. m., von Köln mit Kassel, Frankfurt a. M., Mainz, Mannheim, Metz, Münster, St. Johann-Saarbrücken, Trier, Wiesbaden u. a. m., wird diese Aenderung gewiß mit Freuden begrüßt werden. Der Fernsprechtarif würde sich in Zukunft wie folgt stellen: Bis 25 Klm. 20 ₰, bis 50 Klm. 25 ₰, bis 100 Klm. 50 ₰, bis 250 Klm. 75 ₰, bis 500 Klm. 1 ℳ, bis 750 Klm. 1,50 ℳ, bis 1000 Klm. 2 ℳ, über 1000 Klm. für jede weitere 250 Klm. 50 ₰ mehr. Als Grundlage für eine Besprechung kann man mit der Denkschrift im großen und ganzen zufrieden sein. Die Pauschgebühren und die Gesprächsgebühr scheinen uns allerdings zu hoch, und es wird jetzt zunächst Aufgabe der eingeladenen Vertreter der einzelnen Berufsgruppen sein, das rechte Maß zu finden. Bliebe der Tarif so, wie er jetzt vorgeschlagen ist, so würde er eine ganz beträchtliche Verteuerung und eine Schädigung weiter Interessen der Industrie und des Handels bedeuten.

Tages-Ereignisse.

* **Berlin**, 2. Januar 1908.

Die Neujahrsfeier im Schlosse begann wie üblich mit einem großen Wecken. In der Schloßkapelle versammelten sich die Fürstlichkeiten, die Bevollmächtigten zum Bundesrat, die Generalität, die Minister, die Staatssekretäre, die Präsidien der Parlamente usw. Um ½10 Uhr trafen die Majestäten von Potsdam ein, nahmen die Glückwünsche entgegen und begaben sich zur Schloßkapelle. Der Kaiser in großer Generalsuniform führte die Kaiserin, Prinz Rupprecht von Bayern die Kronprinzessin, der Kronprinz die Prinzessin Eitel Friedrich, andere Fürstlichkeiten, darunter Herzog Albrecht von Württemberg, folgten. Dem Altare zunächst saßen der Reichskanzler und die Feldmarschälle. Oberhofprediger Dryander predigte. Nach Schluß des Gottesdienstes begab sich der Hof in den Weißen Saal. Hier fand Gratulations-Defiliercour vor den Majestäten unter dem Donner des Saluts im Lustgarten statt.

Die Klage des Fürsten Eulenburg gegen Maximilian Harden

und dessen Verteidiger Justizrat Bernstein befindet sich, wie die „B. Z. am Mittag" mitteilt, nachdem die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse sich der Sache angenommen hat, im Ermittelungsstadium. Den Nebenkläger Fürsten Eulenburg wird Justizrat Wronker vertreten, dem der Syndikus des Fürsten Geh. Justizrat Lämmel aus Neu-Ruppin sekundieren wird. — In der Strafsache gegen die Grafen **Lynar und Hohenau** finden noch immer Vernehmungen von Beamten und Zeugen statt, die über den Ruf und die persönlichen Verhältnisse der Angeschuldigten aussagen sollen; namentlich sind die Beamten des Polizeipräsidiums, die derartige Delikte, wie sie den beiden Grafen vorgeworfen werden, zu bearbeiten haben, mehrfach vor das Kriegsgericht zitiert worden. In den letzten Tagen ist auch der Polizeipräsident v. Borries über seine angebliche Kenntnis der angeführten Momente befragt worden.

Der starken Rückwanderung aus Amerika

hat auch die **deutsche Regierung** ihre Aufmerksamkeit zuwenden müssen. Für sie handelt es sich in erster Linie darum, den Staat davor zu schützen, daß ihm unerwünschte nichtdeutsche Elemente zur Last fallen. In dieser Beziehung ist jedoch insofern Vorsorge getroffen, als die in Deutschland konzessionierten Auswanderungsunternehmungen zu der Garantieleistung veranlaßt wurden, für alle Kosten aufzukommen, die für die Durchbeförderung nichtdeutscher Rückwanderer durch Deutschland in die Heimat dem Reiche etwa erwachsen könnten. Die Erwartung, die deutschen Rückwanderer könnten in größerem Umfange für landwirtschaftliche Arbeiten im Reiche gewonnen werden, wird halbamtlich als eine trügerische bezeichnet. Die Deutschen, die zurzeit zurückkehren, sind fast ausnahmslos bemittelte Leute, die die nordamerikanische Union wieder aufsuchen werden, sobald dort die wirtschaftliche Krise beendigt ist.

Genosse Dr. Franz Mehring,

der bekanntlich neulich aus der Redaktion der „Leipziger Volkszeitung" ausgeschieden ist, wird nunmehr eine Feuilletonbeilage zur „Neuen Zeit" redigieren. Er wäre also glücklich wieder untergebracht.

In Geldsachen hört der Patriotismus auf.

Der Besitzer Hahn hat das Gut Altkirch bei Stuhm an einen Polen verkauft, desgleichen der deutsche Besitzer Schaubrach sein Gut im Kreise Marienwerder. Die nationale Presse entrüstet sich natürlich nach Kräften darüber. Aber ob die Leute, die jetzt so laut über „Landesverrat" schreien, selber anders gehandelt haben würden?!

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn trat am 1. Januar in Kraft. Am letzten Montag erhielten die Ausgleichsgesetze die kaiserliche Sanktion, worauf ihre Publikation erfolgte. Hierdurch ist dem gesetzlosen wirtschaftlichen Verhältnisse zwischen Österreich und Ungarn, das seit 1899 nur auf der Reziprozität, dem Paragraphen 14 und der Lex Szell beruhte, ein Ende gemacht und das einheitliche Wirtschaftsgebiet für zehn Jahre gesichert. Der Kaiser verlieh den beiden Ministerpräsidenten von Beck (Österreich) und Wekerle (Ungarn) anläßlich des Abschlusses des Ausgleichs das Großkreuz des Stefansordens.

Ein österreichischer Minister über die preußische Polenpolitik. Der bisherige polnische Landsmannminister Graf **Dziedzuszecki** äußerte in einer Unterredung, daß seit jeher die Polen von Preußen konsequent verfolgt worden seien. Die Unterdrückung der Polen basiere auf der Freundschaft Preußens mit Rußland, dem einzigen aufrichtigen Bündnis im Wechselspiel seiner Zwei- und Drei-Bündnisse. Durch die von Preußen gegen die polnischen Proteste beliebte Haltung werde die österreichische Regierung erst recht in Verlegenheit gebracht. Der Polenklub lasse sich nicht ausschließlich von seinem Temperament leiten, werde aber versuchen, das Vorgehen der preußischen Regierung zu brandmarken, und beweisen, wie gefährlich für Österreich das Bündnis mit Preußen sei, und daß dieses Bündnis weder den Interessen Österreichs, noch auch der jetzigen politischen Konfiguration Europas entspreche.

Amerika.

Der kommende Mann in Amerika. Noch ist's nahezu ein Jahr bis zur nächsten Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten Nordamerikas, und schon tauchen die Kandidaten für den Posten auf. Früher waren es zwei, jetzt ist das halbe Dutzend voll. Roosevelt selber, der gegenwärtige Präsident, kommt nicht mehr in Betracht, er hat wiederholt die Erklärung abgegeben, daß er seine Kandidatur nicht wieder aufstellen werde. Roosevelts Kandidat scheint der bekannte **Kriegssekretär Taft** zu sein, der treueste Parteigänger Roosevelts, ein Mann von außerordentlichen Fähigkeiten, voller Arbeitskraft, bewährt als Organisator, von klarem Blick und durchdringendem Geist und zudem sehr populär; in den letzten 10 Jahren hat er eine glänzende Karriere durchlaufen. Man meldet nun, er habe bereits zahlreiche Besprechungen über die Propaganda, sowohl mit dem Präsidenten Roosevelt, wie einer Anzahl anderer ihm nahestehender Politiker gehabt. Präsident Roosevelt hat verschiedenen Besuchern gegenüber aufs neue die hohe Meinung bekundet, die er von der Eignung Tafts für den höchsten Posten im Lande hegt. „Wenn Taft gewählt wird," äußerte Roosevelt, „so wird er nicht zwei Monate im Amt sein, und das Volk wird sagen, daß er ein besserer Präsident ist, als ich war. Taft ist ein großer Mann, und das Volk wird das bald anerkennen." Als noch geistig bedeutender wird Tafts Vorgänger, der jetzige Inhaber des Staatssekretariats, geschildert. **Eli Root,** von dem Roosevelt gesagt hat: „Er ist doch der klügste im ganzen Kabinett!" Aber Root ist bei weitem nicht so populär wie Taft, seine Aussichten wären also viel geringer. Neben Taft werden noch andere republikanische Kandidaten genannt. Da ist zunächst Jos. G. **Cannon,** der mehrere Sessionen hindurch Sprecher des Repräsentantenhauses gewesen ist und unter den Parlamentariern große Popularität genießt. Die Mitglieder der republikanischen Partei, die den Radikalismus Roosevelts fürchten, gefallen sich darin, Cannon als den Repräsentanten konservativer Ideen zu betrachten. Aber sein großes Alter — er ist 71 — vermindert seine Aussichten; das amerikanische Volk liebt es nicht, einem Veteranen die ermüdenden Funktionen der Präsidentschaft anzuvertrauen. Man wird aus Höflichkeit seinem Namen applaudieren und dabei wird es bleiben. Eine ernsthaftere Kandidatur wird die des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, Charles **Warren Fairbanks,** sein. Er bereitet sie, wie man sagt, schon seit mehreren Monaten vor und hat bedeutende Kräfte zu organisieren verstanden, wie er andererseits sich die Gunst der Repräsentanten der Trusts und der Finanzleute durch die vorsichtige Haltung in zahlreichen, durch die fieberhafte Tätigkeit des Präsidenten aufgeworfenen Fragen zu erwerben gewußt hat. Weit armseliger stehen mit ihren Kandidaten die Demokraten da. Es reicht weder die Bedeutung des Gouverneurs von Minnesota, **John Johnson,** noch des Richters **Parker** von Newyork hin, um auf ihren Namen Wetten zu machen. Dagegen ist **Bryan** ein sehr mächtiger Gegner; zum dritten Male wird er das Banner seiner Partei entfalten, wenn auch viele, selbst unter seinen Freunden, einen neuen Kandidaten lieber sehen würden. Aber Bryan ist ein Mann, der das Volk zu begeistern versteht, und seine Popularität ist entschieden in letzter Zeit gewachsen. Man darf nicht vergessen, daß seine Person in früheren Wahlfeldzügen 6½ Millionen Wahlstimmen auf sich vereinigt hat. Einen Teil seines früheren Wahlprogramms hat Bryan inzwischen aufgegeben, besonders die Freisilberidee, an der er damals scheiterte. Der Hauptkampf bei den nächsten Wahlen wird sich um die Bekämpfung der Trusts und die Zolltarifrevision drehen. Aber die inneren Zwistigkeiten der Partei, das Fehlen eines Programms im Gegensatz zur Republikanischen Partei, der Mangel an einem absolutes Vertrauen einflößenden Führer lassen den Demokraten nur wenig Hoffnung auf Erfolg. Die Aussichten scheinen bis jetzt für die Republikaner zu sein; aber die furchtbare Finanzkrisis, die den amerikanischen Markt erschüttert hat, kann die Situation noch ändern.

Persien.

Die Beruhigung in Persien. Aus Teheran wird berichtet: Sämtliche Minister erschienen heute im Parlament, um die Interpellation bezüglich der gerichtlichen Verfolgung derjenigen Personen zu beantworten, denen die Schuld an den letzten Unruhen beizumessen ist. Die Interpellation ist das Resultat der Verständigung des Parlaments mit dem Schah. Der Kriegsminister und der Gouverneur von Teheran, Prinz Salar es Saltaneh, versprachen die baldige Bestrafung der Schuldigen. Der Hofraum, das Treppenhaus, ein Teil des Sitzungssaales und die Wandelgänge des Parlamentes waren während der Beratung von bewaffneter, unter dem Befehl eines Generals stehender Miliz bewacht.

Kirche und Schule.

Tod des ältesten Bischofs der Welt. In Hobart (Australien) **starb** am Sonntag der Erzbischof **Dr. Murphy** in dem hohen Alter von 89 Jahren. Geboren in Belmont (Irland) am 5. Januar 1818, wurde er zum Titularbischof von Philadelphia am 16. Dezember 1845 ernannt, wurde als Koadjutor

mit dem Rechte der Thronfolge im Januar 1846 Erzbischof und war seit dem 3. August 1888 zum Metropoliten und Erzbischof erhoben worden. Er war der letzte Bischof, der noch vom Papst Gregor XVI., dem Vorgänger Pius' IX., ernannt wurde.

Schreiben der Kölner Bischofskonferenz an den Papst.

Der „Osservatore Romano" veröffentlicht in Nr. 1 vom 1. Januar dieses Jahres den Text des Schreibens, welches die in Köln am 10. Dezember vorigen Jahres zur Konferenz versammelten Bischöfe unter dem 24. Dezember an Pius X. gerichtet haben. In Übersetzung lautet dasselbe:

„Heiligster Vater! Deine Heiligkeit wird es nicht wundernehmen, sondern es der gegenwärtigen Lage durchaus entsprechend halten, wenn wir Bischöfe von Preußen zugleich mit denjenigen von Mainz, Straßburg, Metz, Rottenburg und Sachsen, obwohl seit der Fuldaer Konferenz kaum einige Monate verflossen sind, wiederum uns versammelt haben. Als Tagungsort haben wir diesmal die Kölner Metropole erwählt, weil sie wegen ihrer günstigen Lage für die meisten leichter erreichbar ist. Ursache und Grund, warum wir uns mitten im Winter und so bald zu einer Versammlung entschlossen haben, ist bekannt und braucht sich nicht anderswo abzuleiten, als von Deiner hochbedeutsamen Enzyklika, welche Du neulich über die modernistischen Irrtümer erlassen hast. Es war sicher ein schwieriges Werk, aber nach den Zeitbedürfnissen von höchstem Nutzen, ja von Notwendigkeit, die vielfachen und vielgestaltigen Irrtümer der Modernisten, welche teils offen ihr Unwesen treiben, teils heimlich unterschleichen, sowohl durch das Licht der natürlichen wie der übernatürlichen Erkenntnis aufzudecken und offensichtlich zu machen, ihren tieferen Ursprung zu erforschen und zu ergründen, auf ihre verderblichen und unheilvollen Wirkungen hinzuweisen und schließlich die Heilmittel zum Wohle der Völker zu finden und vorzuschlagen. Darum sagen wir Gott Lob, und Dir gebührt steter Dank, daß Du zugleich mit Autorität und mit Freimut des Geistes das Wort ergriffen hast, worin die christliche Wahrheit wie ein wohltuender Strahl der ganzen Erde geleuchtet hat, um die starke Finsternis der Irrtümer zu verscheuchen. Zur Beseitigung eines so großen Übels hast Du mit dem Gewicht, das Deinen Worten innewohnt, die Unterstützung und die Hülfe der geistlichen Vorsteher auf dem ganzen Erdkreis angerufen. Wir sind gern bereit, Deine Gebote und Mahnungen getreulich und nach Kräften auszuführen und mit allem Eifer und aller Anstrengung zugleich mit Dir darauf hinzuarbeiten, daß alles Unkraut, das der Feind auf dem Acker des Herrn gesät hat, mit der Wurzel ausgerottet und vertilgt werde. Als Helferin stehe uns bei die hl. unbefleckte Jungfrau Maria und trete für uns ein mit ihrer mächtigen Fürbitte bei ihrem göttlichen Sohne.

Inzwischen bitten wir zu den Füßen Deiner Heiligkeit für uns und die unserer Fürsorge anvertrauten Herden demütig um den apostolischen Segen.

Köln, 24. Dezember 1907.

(Folgen die Unterschriften der beiden Kardinäle und der Bischöfe.)

Heer und Flotte.

Neue Infanterie-Felddienstordnung. Dem Kaiser wird an seinem Geburtstage ein Entwurf einer neuen Felddienstordnung für die Infanterie vorgelegt werden. Der Vorsitzende der mit der Ausarbeitung des Entwurfs beauftragten Kommission ist der kommandierende General v. Eichhorn in Frankfurt a. M.

Arbeiterbewegung.

○ **Organisation der Landarbeiter.** Die Sozialdemokraten wollen nunmehr die Organisation der Landarbeiter energischer in die Wege leiten. Bisher versuchten sie die Landarbeiter dem in Hannover bestehenden Verbande der „Fabrik- und Landarbeiter" zuzuführen. Nunmehr hat eine Konferenz der sozialdemokratischen Zentralverbände in Berlin beschlossen, **eine selbständige Organisation der Land- und Waldarbeiter zu schaffen** und eine Reihe geeigneter Personen in allen Landesteilen mit der Werbearbeit zu betrauen.

Dr. Hinzpeter

der ehemalige Erzieher unseres Kaisers, ist, wie gemeldet, in der Nacht zum Sonntag zu Bielefeld, seiner Vaterstadt, im 81. Lebensjahre gestorben. Obwohl Geh. Rat Hinzpeter nie eine hervorragende amtliche Stellung bekleidet hat, war seine Wirksamkeit doch von großer öffentlicher Bedeutung. Denn das Vertrauen, das Prinz Wilhelm zu seinem Lehrer und Erzieher gefaßt hatte, hat er ihm als Kaiser unverbrüchlich bewahrt. Georg Hinzpeter wurde am 9. Oktober 1827 in Bielefeld geboren. Nachdem er das Gymnasium seiner Vaterstadt besucht hatte, studierte er von 1846 bis 1850 in Halle und Berlin Philologie und Theologie, dann unterrichtete er kurze Zeit am Bielefelder Gymnasium und wurde 1851 Erzieher in der Familie des Grafen Görtz-Schlitz, in der er sich der größten Achtung und Verehrung erfreute. Beim Grafen Görtz lernte der damalige Kronprinz von Preußen Dr. Hinzpeter kennen und gewann ihn als Erzieher seines ältesten Sohnes, des Prinzen Wilhelm. Hinzpeter begleitete den Prinzen während seines Gymnasialbesuchs nach Kassel und blieb in seiner Erzieherstellung bis zur Großjährigkeitserklärung des Prinzen im Jahre 1877. Dann zog er sich mit dem Charakter als Geheimer Regierungsrat nach seiner Geburtsstadt zurück und vermählte sich mit Mademoiselle d'Harcourt der früheren französischen Gouvernante der kronprinzlichen Kinder, einer Katholikin, die ihm nach glücklicher Ehe im August 1905 durch den Tod entrissen wurde. Auch im Ruhestande blieb Dr. Hinzpeter in steter Fühlung mit seinem vormaligen Zögling, der ihm sein Vertrauen bewahrte, auch als er im Juni 1888 als Kaiser Wilhelm II. den Thron seines Großvaters und Vaters bestiegen hatte. 1889 ließ der Kaiser sich von ihm über den Bergarbeiterausstand in Westfalen Bericht erstatten, 1890 ernannte er seinen alten Lehrer zum Mitglied des Staatsrats und im selben Jahre zum Mitglied der Konferenz, die behufs Reform des höheren Schulwesens nach Berlin berufen worden war. Zahlreich sind die Beweise kaiserlichen Wohlwollens und kaiserlicher Dankbarkeit, mit denen Hinzpeter im Laufe der Jahre bedacht worden ist. Auf der Stufenleiter der Beamtenhierarchie stieg er, obwohl im Ruhestand lebend, weiter und wurde 1898 Rat 1. Klasse und im Januar 1900 Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Der Kaiser verlieh ihm 1896 den Wilhelmorden und berief ihn am 27. Januar 1901 in das Herrenhaus. Gleich nach der Thronbesteigung seines einstmaligen Zöglings veröffentlichte Geh. Rat Hinzpeter Kaiser Wilhelm II. Eine Skizze nach der Natur gezeichnet, eine Charakteristik, die außerordentlich starke Verbreitung fand, und die manchen beachtenswerten Zug zum psychologischen Gesamtbilde des Monarchen hinzufügt. Der einstige Erzieher stellt in diesem Buche seine eigene Mitwirkung bescheiden in den Hintergrund. Der Kaiser aber hat stets bekundet, daß er sehr wohl wußte, was er seinem stets aufrichtigen, klugen Berater damals und später zu danken hatte. Der Kaiser und Prinz Heinrich werden, wie uns durch den Draht aus Bielefeld gemeldet wird, an der Beerdigung des Geh. Rates Hinzpeter teilnehmen.

---

* **Berlin,** 2 Januar 1908.

= Das **kronprinzliche Ehepaar** reiste heute nachmittag über Frankfurt **nach St. Moritz** ab, um daselbst drei Wochen Aufenthalt zu nehmen.

Das Staatsministerium hielt heute unter dem Vorsitz Bülows eine Sitzung ab.

□ **Dreibund-Neujahrsgrüße.** Zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Freiherrn von Aehrenthal und dem deutschen Reichskanzler Fürsten v. Bülow wurden aus Anlaß des Jahreswechsels sehr herzliche Grüße gewechselt. Auch zwischen dem Frhrn. v. Aehrenthal und dem italienischen Minister des Äußern fand aus dem gleichen Anlaß ein herzlicher Depeschenwechsel statt.

○ **Kuno v. Moltke reaktiviert!** Wie das „Berliner Tageblatt" von gutunterrichteter Seite hört, dürfte Graf Kuno v. Moltke sofort nach der Urteilsfällung im Harden-Prozeß reaktiviert werden. Der Kaiser beabsichtigt, den Grafen Moltke durch eine **ganz besondere Ehrung** auszuzeichnen und ihn auf einen der höchsten militärischen Posten zu berufen. Es soll sich dabei um eine Stellung in der unmittelbaren Umgebung des Kaisers handeln.

Der neue deutsche Gesandte in Persien. Der Kaiserlich deutsche Generalkonsul in Kalkutta, Graf v. Quadt-Wykradt-Isny, ist auf den Posten des jetzigen Unterstaatssekretärs Stemmrich in Teheran berufen worden. Der neue Gesandte wird in allernächster Zeit nach Teheran abgehen.

× **Das neue Militärluftschiff** wurde heute mittag von den in Berlin anwesenden kommandierenden Generalen besichtigt. In der Gondel nahmen Platz als Führer Hauptmann v. Sperling, Oberingenieur Basenach und Prinz Rupprecht von Bayern. Das Luftschiff stieg auf und manövrierte über dem Schießplatz, veränderte die Höhenlage, beschrieb allerlei Kurven und kam dann wieder zu Boden, worauf an Stelle des Prinzen General v. Bertrhardy die Gondel bestieg. Nachdem das Luftschiff von neuem gelandet war, trat es einen Ausflug über Berlin an, wovon es erst in den Nachmittagsstunden zurückkehrte.

+ **Dem preußischen Abgeordnetenhaus ist eine Nachweisung** über die von der **Reichspostverwaltung** beschäftigten Arbeiter der Löhne, der Arbeitszeit, Krankenversicherung, Betriebsunfälle usw. zugegangen. Im Jahre 1906 wurden beschäftigt 161 737 Arbeiter, die im Sommer 9,9, im Winter 8 Stunden beschäftigt wurden. Die Männer verdienten 1,62 im Sommer, im Winter 1,38 ℳ, die Frauen 91 bezw. 77 ₰. Die höchsten Löhne betrugen für Männer 2,87 bezw. 2,73 ℳ, für Frauen 1,70 bezw. 1,57 ℳ. Wegen Krankheit waren versichert 49 024 zwangsweise, 8907 freiwillig. Erkrankt waren 5416, für die 94 510 Mark aufgewendet wurden. Die Zahl der Betriebsunfälle betrug 1809, davon 33 tödlich. Die Gesamtaufwendung des Finanzministers betrug 444 412 ℳ für Unfälle.

Zu dem Kriegsgerichtsverfahren gegen die Grafen Hohenau und Lynar wird von zuverlässiger Seite gemeldet, daß die Untersuchung gegen den Grafen Hohenau **nichts zu Tage gefördert hätte,** was zu einer Anklage führen könne. Auch gegen den Grafen Lynar scheint bisher nichts festgestellt, was zu einer Bestrafung, außer unter Umständen, wegen Beleidigung ausreichen könnte.

○ **Reichspostverwaltung.** Blättermeldungen zufolge beabsichtigt die Reichspostverwaltung, im Laufe des nächsten Jahres aus den ihr im Etat letztmalig bewilligten Mitteln (700 000 ℳ zur Errichtung und Ankauf von Wohnhäusern sowie 113 200 ℳ für Mietszwecke) 38 reichseigene Häuser mit 91 Familienwohnungen für Unterbeamte und 24 solche für geringer besoldete Beamte zu errichten, sowie 9 Häuser neu anzumieten.

Aus Deutschsüdwestafrika ist wieder einmal eine große Freudenmeldung eingegangen. Die „Deutsch-südwestafrik. Ztg." meldet unterm 4. Dezember: „Wie der Redaktion von einem der Finder mitgeteilt wird, sind 8—10 Kilometer von der Otavibahnstation Okovakuatjivi (Kalkfeld) reiche **Eisenerzlager** festgestellt worden. Die Otavimine hat sich bereits in einem Vertrag die Ausbeutung gesichert. Da die Mine jährlich etwa 12 000 Tonnen Eisenerz einführen muß, bedeutet dieser Fund, wenn er sich bestätigt, eine große Ersparnis im Betrieb." — Die Otaviminhaut lediglich Kupfer. Eisenfunde würden in Deutschsüdwestafrika sehr wichtig sein.

□ **Das neue Geheimmittelgesetz.** Die Regelung des Geheimmittelwesens durch ein Reichsgesetz war bekanntlich bereits unter dem Grafen Posadowsky in die Wege geleitet und der entsprechende Gesetzentwurf nahezu bis zur Vorlage ans Parlament gefördert worden. Er ist, wie die „Berl. Neuest. Nachr." hören, im Reichsamt des Innern in einigen Punkten inzwischen noch ergänzt und nunmehr in endgültiger Fassung fertiggestellt worden. Der Entwurf dürfte demnächst zur Veröffentlichung gelangen.

* **Liegnitz,** 2. Jan. Auf dem Jäschkendorfer See brach die dünne Eisdecke ein. **Drei Knaben** im Alter von 9—11 Jahren, die Schlittschuh liefen, **ertranken.**

+ **Breslau,** 2. Jan. **Der Kathol. Lehrerverband des Deutschen Reiches** hält in den Pfingsttagen seine 13. Generalversammlung hier ab. U. a. ist auch ein Referat vorgesehen: Umfang, Recht und Möglichkeit von Reformen auf dem Gebiete der Volksschule.

Paris, 2. Jan. **Aus Marokko.** Admiral Philibert verschleie in einem Telegramm, daß Udjda von französischen Truppen gestern die Kasbah **eingenommen hätten, ein Spahi wurde getötet, 3 Schützen verwundet.** Die Truppen besetzten die Kasbah.

≈ **Rom,** 2. Jan. **Italien und Frankreich.** Der hiesige französische Botschafter Barrere hielt gestern anläßlich des Neujahrs-Empfanges der französischen Kolonie eine Ansprache, in der er über die italienisch-französische Annäherung sprach und erklärte, er spreche von einer Annäherung, aber tatsächlich handle es sich nicht um eine solche, sondern um eine feste Freundschaft, die die beiden Nationen, sowohl hinsichtlich der gegenseitigen Beziehungen als auch im Handelsinteresse verbindet.

Madrid, 2. Jan. Der bei dem **neuesten Bombenattentat** zerrissene Körper, wurde als der eines **Polizeiinspektors** festgestellt. Von den Schwerverwundeten sind bereits zwei Personen gestorben. Die Bevölkerung Barcelonas ist wegen der unaufhörlich stattfindenden terroristischen Anschläge sehr beunruhigt. Heute fand ein Ministerrat statt, sodann hatte der Ministerpräsident eine lange Audienz beim Könige.

○ **Madrid,** 2. Jan. Der König hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches **Barcelona** vorläufig **in den Belagerungszustand versetzt** wird.

Barcelona, 1. Jan. Vor dem Hause San Fabiostraße 40 ereignete sich heute abend eine **Bombenexplosion,** wodurch **ein Schutzmann getötet** und ein Händler schwer verwundet wurde. Die explodierte Bombe ist eine Artilleriegranate. Sie richtete bedeutenden Schaden in dem nahe gelegenen Lyceumtheater, wo gerade eine „Tannhäuser"-Aufführung stattfand, an. Es zersprangen alle Fensterscheiben, so daß die Vorstellung abgebrochen werden mußte.

Ein Bombenattentat in Rom.

‡ **Rom,** 1. Jan. Gegen 4 Uhr nachmittags, wo zur Winterszeit die Straßen Roms von Spaziergängern wimmeln, erdröhnte plötzlich ein **furchtbarer Knall,** der bis in die fernsten Stadtviertel hörbar war. Gleichzeitig stieg eine Rauchsäule auf, die den Ort der Katastrophe bezeichnete. Im Nu war die Börse, wo eine Explosion stattgefunden hatte, von einer ungeheuren Volksmenge umlagert. Polizei und Feuerwehr drangen in die Säle ein, die gänzlich verwüstet sind. Zum Glück erfolgte die Explosion zu einer Stunde, wo die Börse fast verlassen war und sich nur noch wenige Personen im Innern aufhielten. Diese wurden zu Boden geschleudert und verletzt. Die Zahl der Verletzten beträgt 20, zwei wurden schwer verwundet. Durch die Explosion wurde das Glasdach eines Nebenhauses vollständig zertrümmert; die Türen sind herausgerissen, eine Ecke des Saales droht einzustürzen. Die Abrechnungszimmer der Börse sind unversehrt geblieben, sodaß Wertstücke nicht beschädigt wurden. Der Grund der Explosion ist vorläufig noch unbekannt. Es handelt sich entweder um eine Gasexplosion, oder, wie die „Tribuna" behauptet, um ein **Bombenattentat.** Zum Glück sind nur die modernen Teile des Gebäudes beschädigt. Die herrliche Fassade des antiken Neptuntempels mit ihren 11 gigantischen Marmorsäulen, hinter denen sich die moderne Börse verbirgt, ist vollständig unversehrt.

◊ **Rom,** 2. Jan. Blättermeldungen zufolge handelt es sich bei der Explosion im Börsengebäude nicht um eine Gasexplosion, sondern um ein **Attentat.** Die Gasleitung wurde in vollständiger Ordnung gefunden. Eine Frau erklärte, kurz vor der Explosion einen Mann beobachtet zu haben, der in verdächtiger Weise sich mit einem Paket im Börsengebäude beschäftigte. Die Polizei glaubt, daß dieser Mann der Täter ist. Die Feuerwehr ist noch mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. **Drei schwer Verwundete** sind bereits gestern abend **ihren Verletzungen erlegen.**

+ **Brüssel,** 1. Jan. **Ministerpräsident** de **Trooz** ist gestern abend 8½ Uhr an den Folgen der Zuckerkrankheit **gestorben.** Die Beerdigung des Ministerpräsidenten findet am nächsten Montag statt. Die gesamte Garnison von Brüssel wird bei dem Leichenbegängnis militärische Ehren erweisen.

× **Rom,** 2. Jan. In der Tablostraße **explodierte eine Bombe.** Ein **Polizeiagent** wurde **tödlich,** ein anderer sowie ein Passant wurden leichter **verletzt.**

○ **Rom,** 31. Dez. Die **Königin Helene** ist an Influenza **erkrankt.** Infolgedessen sind Empfänge am Hofe einstweilen abgesagt worden.

* **Paris,** 2. Jan. **Justizminister Guyot Dessaigne** ist im Konferenzsaale des Senats infolge Schlaganfalls plötzlich **gestorben.**

+ **Lissabon,** 2. Jan. In portugiesisch Guinea südlich vom Senegal und Gambia ist **ein Aufstand ausgebrochen.** Da die Europäer bedroht sind, sind Truppen abgegangen.

‡ **Petersburg,** 1. Jan. Um 11 Uhr nachts fällte das Gericht in dem Prozeß gegen die wegen Unterzeichnung des bekannten **Wiborger Aufrufs** angeklagten Mitglieder der ersten Duma das **Urteil:** 167 frühere Duma-Abgeordnete erhielten 3 Monate Gefängnis sowie Verlust des aktiven und passiven Wahlrechts für immer, 3 wurden freigesprochen, darunter Ramischwili, der sich bereits vier Monate in Untersuchungshaft befunden hatte. Das Publikum vor dem Gerichtsgebäude bereitete den Verurteilten rauschende Ovationen, überschüttete sie mit Blumen, sodaß jeder Verurteilte mit Blumensträußen den Heimweg antrat.

× **Petersburg,** 2. Jan. Der englische Botschafter hielt gestern im englischen Klub anläßlich des Neujahrsbanketts eine Rede über die Grundlage des **englisch-russischen Abkommens,** welches gleichzeitig die Basis zu einer dauernden und nützlichen Verständigung zwischen beiden Ländern in handelspolitischer Hinsicht bilden werde.

Warschau, 2. Jan. In Czeladz wurde der **Geheimpolizist Pewlik,** sowie ein ihn begleitender Soldat **auf offener Straße** von den Revolutionären **niedergeschossen,** wobei auch eine zufällig vorüber- [illegible] Frau schwer verwundet wurde. Die Täter sind entkommen.

Odessa, 2. Jan. **Aus dem Gouvernement** Bessarabien werden **große Unruhen** gemeldet, die ihren Grund in dem letzten Rundschreiben des Ministers des Innern betr. die sofortige Steuererhebung haben. Es kam zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Polizei und Bauern, bei dem **11 Polizisten** und Bauern **getötet** oder **verwundet** wurden. Dragoner sind in das Gebiet der Unruhen **abkommandiert** worden.

* **New-York,** 2. Jan. Die latente Spannung zwischen der Union und Japan wird wieder einmal blitzartig erleuchtet durch folgende Meldung, die zeigt, wie wenig den offiziellen Versicherungen zu trauen ist: Wie hiesige Blätter übereinstimmend melden, **verdreifacht** die Bundesregierung **die Munitionsvorräte auf den Philippinen.** Andererseits mache Japan große **Salpeterkäufe** in Chile sowie in Jucca zur Herstellung des Schimosesprengpulvers.

* **El Paso,** 2. Jan. Einer hiesigen Zeitung zufolge hat auf der Kartagozeche in Neu-Mexiko eine **Explosion** stattgefunden, bei der **eine größere Zahl von Menschen getötet** sein soll.

El Paso (Texas), 2. Jan. Ein weiteres Telegramm aus San Antonio besagt, daß durch die Explosion **dreißig Bergleute verschüttet wurden. Man befürchtet, daß alle tot sind.**

Frankreich geht in Marokko weiter vor!

‡ **Paris,** 2. Jan. Die französische Regierung verständigte die Mächte von dem bevorstehenden **Feldzug ins Innere Marokkos.** Keine Macht hat Widerspruch erhoben. In den Kreisen der Regierung ist man nicht frei von Besorgnis über die großen Schwierigkeiten, die dem Feldzug entgegenstehen; man befürchtet insbesondere den Ausbruch des **heiligen Krieges** der muhamedanischen Marokkaner.

‡ **Madrid,** 2. Jan. Die spanische Regierung verständigte die französische Regierung, daß sie sich an dem neuen Feldzug ins Innere Marokkos **nicht beteilige.** Eine Verantwortung dafür müsse sie ablehnen.

* **Paris,** 2. Jan. **Minister Pichon** reist heute nach Madrid ab, um Spanien für die Beteiligung an dem neuen Feldzug ins Innere Marokkos zu gewinnen.

Westfalen — Rheinland.

Dülmen, den 4. Januar.

* **Anspruch auf die Militär-Fahrkarten.** Nach einer Verfügung des Reichskanzlers haben vom 1. Januar 1908 ab Militäranwärter bei Eisenbahnfahrten zu Erwerbszwecken nicht mehr auf die billigeren Militärfahrkarten Anspruch, ebensowenig Wehrpflichtige bei Reisen zu Musterung, Aushebung und Kontrollversammlung.

* **Gehaltsregulierung bei ehemaligen Schutzleuten und Gendarmen.** Endlich wird auch den aus der Gendarmerie und Schutzmannschaft hervorgegangenen Reichsbeamten dieselbe Vergünstigung zuteil werden, die den gleichartigen Beamten in Preußen durch die Kabinettsorder vom 22. April v. J. zugebilligt worden ist: die Anrechnung eines Militärjahres auf das Besoldungsdienstalter. Der Reichskanzler hat die bezüglichen Anordnungen an die ihm unterstellten Reichsbehörden bereits erlassen. Damit ist für das Reich und für Preußen die Frage der Anrechnung eines Teils der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter bei allen Militäranwärtern einheitlich geregelt, was bisher nicht der Fall war, da die ehemaligen Schutzleute und Gendarmen sich den übrigen Militäranwärtern gegenüber erheblich im Nachteile befanden. Die erwähnte Kabinettsorder hat auch bei den betreffenden Reichsbeamten rückwirkende Kraft vom 1. Januar 1907 ab, wodurch manchen eine unverhoffte Gehaltsaufbesserung zuteil wird.

* **Keine Kohlenpreiserhöhung bei den fiskalischen Gruben.** Von gut unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß die Königl. Bergwerksdirektion in Recklinghausen die Kohlenpreise für das nächste Geschäftsjahr nicht erhöhen wird. Es ist sogar, je nachdem die Konjunktur sich entwickeln wird, nichts ausgeschlossen, daß für einzelne Kohlensorten mit dem 1. April 1908 eine Preisermäßigung eintreten wird. Der Bergfiskus geht somit dem Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat inbezug auf die Preispolitik mit gutem Beispiel voran, ob dasselbe aber diesem folgen wird, bleibt abzuwarten. Zunächst versucht das Syndikat es, auch für das nächste Jahr möglichst hohe Preise zu erzielen, ohne Rücksicht auf die Entschließung der Staatsbergwerke!

* **Der „Allgem. Fleischer-Zeitung"** entnehmen wir nachstehendes: Westfälische Wurst unter falscher Flagge. Um Pferdewurst unter falscher Flagge erfolgreich in den Handel zu bringen, haben der Gutsbesitzer Heinrich Laag und der Kaufmann Hermann Rieck in Niederbergheim, wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, das Renommee der westfälischen Wurstfabrikation auszunutzen gesucht. Sie errichteten im Jahre 1905 im genannten Orte unter der Firma Laag u. Co. eine Wurstfabrik, deren Produkte als westfälische Plock- und Zervelatwurst zur Versendung kamen. Abnehmer waren auch in diesem Falle Kolonialwaren-, Delikateß- und Butterhändler. Die Geheimnisse der Niederbergheimer Wurstfabrik wären wohl noch länger verborgen geblieben, wenn nicht in letzter Zeit die Abnehmer berechtigte Ausstellungen hätten machen müssen. Einzelne der bestellten Sendungen kamen in mehr oder weniger verdorbenem Zustand an, die Polizei schritt infolgedessen ein und da kam denn zu Tage, daß die westfälische Wurst er Firma Laag u. Co. nichts weiter ist, als Pferdewurst unter falscher Flagge. Soweit diese Wurst in der Fabrik selbst hergestellt wurde, ist dazu Pferdefleisch verwendet worden, welches von dem Roßschlächter H. Uphoff aus Gelsenkirchen bezogen worden ist. Da die Firma ihr gesamtes Fleisch von außerhalb bezog, waren die Sendungen aus Gelsenkirchen nicht sonderlich aufgefallen. Die eigene Produktion der Firma Laag u. Co. hatte aber nicht genügt, um allen Bestellungen entsprechen zu können, und so hat denn die Firma auch größere Posten Wurst von außerhalb bezogen. Lieferant der Firma war u. a. auch der bekannte Pferdewurstfabrikant Georg Kolbe in Lichtenberg, der der Firma allein große Mengen Pferdewurst geschickt hat. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft in Arnsberg überwiesen, die ein Verfahren eingeleitet hat. Das Verfahren wird sich auch auf die ganze Handhabung des Betriebes dieser Fabrik erstrecken. Das verwendete Material ist auch

ganz gehörig mit entwendet gewesen. Verdorbene Fleischstücke sind mit Borsäure und Salpeter bearbeitet, um sich noch zu Wurst verarbeiten zu können. Die Bassins sind schlecht gereinigt und die Lake nicht filtriert worden.

★ **Salz wird teurer.** Wie die „Frankf. Ztg." erfährt, beschloß der Verband Norddeutscher Salinen, vom 1. Januar 1908 ab die Salzpreise um 50 ₰ pro 100 Kilogramm zu erhöhen.

□ **Für Jäger.** Am 31. Dezember 1907 trat für das Rehwild Schonzeit ein. Auch der Rehbock darf sich bis zum Mai der Ruhe erfreuen.

Rm. Der 1. Januar 1908 hat nicht nur als Neujahrstag, sondern auch als geschichtlicher Merktag seine Bedeutung. Denn am diesjähr. Neujahrstage waren 100 Jahre seit der Huldigung Jérômes Bonoparte als „König von Westfalen" verflossen. Wie verzweifelt war vor einem Säkulum die Lage des zerrissenen aufs tiefste gedemütigten Deutschland! Napoleon triumphierte über halb Europa. Um sich selbst in seiner Glorie zu erhalten, oder wenigstens, um seiner Macht gute Stützpunkte zu geben, hatte er schon verschiedene seiner Verwandten zu hohem Ansehen verholfen und setzte nun den liederlichen Jérôme als „König von Westfalen" ein.

★ **Fernsprechteilnehmer** seien vor einem Schwindler gewarnt, der kürzlich unter dem Vorwande, er sei mit der Prüfung der Fernsprechstelle beauftragt, in Oeynhausen Zutritt zu den Apparaten eines Anschlußinhabers zu erlangen versucht hat. Anscheinend hatte es der Schwindler auf die Entwendung der Mikrophonelemente, die in einem kleinen Schränkchen untergebracht sind, abgesehen. Seine Absicht scheiterte jedoch an der Vorsicht der Frau des Fernsprechteilnehmers, die dem Unbekannten den Zutritt verwehrte, um sich zunächst dessen Angaben am Fernsprecher vom Postamte bestätigen zu lassen. Ehe es dazu kam, hatte sich der Schwindler mit dem Bemerken entfernt, er habe nicht viel Zeit und werde an einem späteren Tage wiederkommen. Die Postseitig mit der Prüfung der Fernsprechanlagen betrauten Personen sind mit Ausweiskarten versehen. Den Fernsprechteilnehmern kann daher nur dringend empfohlen werden, sich die Ausweiskarte stets vorlegen zu lassen.

= **Das Jahr 1908 ist ein Schaltjahr,** der Februar hat also 29 Tage. Infolge dieses Zuwachses rücken im Jahre 1908 alle Daten, vom 29. Februar an, nicht wie in den Gemeinjahren, um einen Wochentag, sondern um zwei Wochentage vorwärts. Der Ostersonntag fällt in diesem Jahre auf den 19. April (Aschermittwoch also 4. März) und der Pfingstsonntag auf den 7. Juni; da ferner der erste Weihnachtstag auf einen Freitag trifft, bringt das Weihnachtsfest drei Feiertage unmittelbar nacheinander. Mit einem Donnerstag (Silvester) wird das 366 Tage lange Jahr verabschiedet. Vom astronomischen Gesichtspunkte besitzt das Jahr 1908 wenig Bemerkenswertes. Finsternisse ereignen sich vier: eine totale Sonnenfinsternis am 8. Januar, eine ringförmige Sonnenfinsternis am 23. Juni, eine penumbrale Mondfinsternis am 7. Dez. Sichtbar für uns wird nur die geringe Verfinsterung des Mondes am 7. Dezember sein.

= **Gedenket der hungernden Vögel!** Jetzt, wo die Erde durch Frost erstarrt ist, leidet die stumme Kreatur, die Tiere und Vögel in Garten, Feld und Wald, die bitterste Not, da sie ihre kärgliche Nahrung nur schwer oder gar nicht finden können. Da ist tierfreundlichen Menschen die beste Gelegenheit geboten, der hungernden gefiederten Gesellschaft ihr Los zu erleichtern. Brot-, Kartoffel- und Fleischreste und dergleichen streue man zur Fütterung aus. Plätzchen für Futterstellen gibt es genug, zur Not tut es sogar die Fensterbank, und sicher wird es jedem Tierfreund ein freudiger Anblick sein, die hungrigen kleinen Gäste bei der willkommenen Mahlzeit zu beobachten.

= **Der kath. Lehrlingsverein** brachte am Neujahrstage das historische Schauspiel „Gregorio" (das Opfer der Piraten) zur Aufführung, verbunden mit einer Christbaumfeier. Nach einem allgemeinen Liede trugen verschiedene Lehrlinge Gedichte vor, welche reichen Beifall fanden. Den größten Erfolg jedoch brachte das 4aktige Theaterstück, bei dem die jungen Dilettanten ihre Rollen gut durchführten; reicher Applaus des Publikums folgte nach jedem Akte. Den Schluß des Abends bildete ein allgemeines Lied, nach dem die Besucher reich befriedigt von der so schön verlaufenen Feier nach Hause zurückkehrten.

Die angesagte Versammlung des Schweine-Versicherungsvereins, verbunden mit großer Verlosung, findet am nächsten Sonntag, den 5. Januar und zwar mit Rücksicht auf die späterhin stattfindende Aufführung des Knappenvereins „St. Barbara" bereits um 3½ Uhr nachmittags im Kanteschen Saale statt, worauf wir hiermit noch besonders hinweisen.

○ **Die Kohleneinkaufskasse** hält am Feste Hl. Dreikönige, Montag, 6. Jan., morgens 11 Uhr, im Kanteschen Lokale eine Versammlung ab, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.

□ **Treibjagden.** Bei der am Silvestertag in Weddern abgehaltenen Herzoglich Croyschen Treibjagd wurden 118 Hasen, 22 Fasanen und 29 Kaninchen von 8 Schützen zur Strecke gebracht. — Die gestrige Treibjagd im Merfelder Bruch erzielte 31 Hasen, 45 Kaninchen und 2 Fasanen.

+ **Eigentümlichkeiten des Jahres 1908.** Das neue Jahr steht unter dem Zeichen der 9. Neun Jahre liegt dasjenige Jahr zurück, das im neunzehnten Jahrhundert die meisten „Neuner" aufwies — 1899. Es gab damals viel unnötiges Geschrei bezüglich der Frage, ob mit diesem Jahre oder mit 1900 das Jahrhundert zu Ende geht; selbstverständlich schließt eine Zehn-Einheit noch nicht bei 9 ab und das neue Säkulum begann nach Adam Riese mit dem 1. Januar 1901. 1899 wie 1908 ergeben in der Quersumme 9. Was aber das neue Jahr in der Beziehung zur 9 besonders bemerkenswert macht, das ist der Umstand, daß die Zahl 1908, in verkehrter Reihenfolge untergesetzt und addiert, laute „Neuner" ergibt, die natürlich in der Quersumme wieder 9 ergeben. Hier ist die Rechnung:

1908 (1 + 9 + 0 + 8 = 18 = 9)
8091

9999 (9 + 9 + 9 + 9 = 36 = 9)

Möge auch jeder Leser im neuen Jahr „alle Neune" werfen!

—otto—

+ **Merfeld,** 3. Jan. Großer Feuerschein machte sich am Abend des Neujahrstages in der Richtung nach Reken zu bemerkbar. Wie man hört, soll daselbst eine Heidefläche niedergebrannt sein.

w. **Lette,** 3. Jan. Im verflossenen Jahre 1907 wurden in hiesiger Gemeinde 58 Kinder geboren. Den Bund fürs Leben schlossen 10 Paare, gegen 16 im Vorjahre. Es starben 40 Personen. Acht Personen sind mehr geboren, als gestorben, ein freudiger Beweis, daß unsere ländliche Gemeinde noch nicht im Abnehmen begriffen ist. — Am Neujahrsabend leuchteten große Feuerflammen am westlichen Horizont auf. Wie man hört, soll es in der Bauerschaft von Großreken gebrannt haben. — Am 1. August 1907 wurde die hiesige Station für den allgemeinen Güterverkehr eröffnet. Außer vielen Stückgütern sind volle Doppelladungen hier angekommen: im August 51 Waggon, im September 34 Waggon, im Oktober 51 Waggon, im November 80 Waggon und im Dezember 32 Waggon. An Vieh und landwirtschaftlichen Produkten wurden versandt 32 Waggon. Das sind in den ersten fünf Monaten im ganzen 261 Doppelwaggons. Sicher ein Beweis, daß der Güterverkehr hier ein dringendes Bedürfnis war. Die Anlage wird sich auch für die Eisenbahn rentieren. Erwünscht wäre für unsere Station noch eine Wagenwage, eine Viehrampe und ein Profil, welches bei Heu- und Strohladungen wohl notwendig ist. Hoffentlich werden auch diese Wünsche mit der Zeit berücksichtigt.

w. **Lette,** 4. Jan. Am Sonntag den 12. Jan. findet im Saale des Herrn Gastwirt Jos. Tems eine Versammlung des kath. Volksvereins statt, wozu auch die Jungfrauen und Frauen freundlichst eingeladen sind. Herr Kreisarzt Dr. Wolters (Coesfeld) wird einen Vortrag über Tuberkulose und Schwindsucht halten. In Anbetracht, daß über 70 Prozent der Menschheit an dieser Krankheit sterben, ist der Vortrag in gesundheitlicher Beziehung von großer Wichtigkeit. Der zweite Vortrag ist über Palästina mit 86 großen Lichtbildern. Mitglieder des kath. Volksvereins haben freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 20 Pfg. Der Ertrag ist zum Neubau unserer Pfarrkirche bestimmt.

★ **Coesfeld,** 2. Dez. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag ist das Kuhfußsche Wohnhaus in Höven (Ziegelei) an der Holtwickerchaussee, vollständig abgebrannt. Das Haus mit sämtlichem Mobilar wurde ein Raub der Flammen. Auch ein Pferd, welches leider nicht versichert war, ist verbrannt. — Der Landwirt Rickert beim Zeller Rohling zu Stockum hiesigen Kirchspiels verunglückte Dienstag abend im Dunkeln dadurch, daß das Pferd scheute und zur Seite sprang. Infolgedessen fiel Rickert von dem mit Getreide schwer beladenen Wagen und geriet unter die Räder, die ihm über den Leib gingen. Der Verunglückte ist so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

★ **Haltern,** 1. Jan. Mit Pferd und Wagen das Weite gesucht hat am verflossenen Samstag Nachmittag gegen 5 Uhr der Knecht des Bierverlegers Wilhelm Franzen von hier. Unter dem Vorwande, noch nach Sickingmühle fahren zu müssen, entfernte er sich, als F. nicht zu Hause war, nachdem er zuvor auch seine Kleidungsstücke usw. in den Wagen gepackt hatte. Nach den am Spätabend noch aufgenommenen Nachforschungen war der ungetreue Knecht am Abend in der Haardt gesehen, von wo aus er die Richtung nach Herten eingeschlagen hat. Allem Anscheine nach muß derselbe noch einen Komplizen gehabt haben, der sich ihm in der Haardt bereits zugesellt hatte. Franzen erleidet, wenn es nicht gelingen sollte, Pferd und Wagen wiederzubekommen, einen Schaden von 750 ℳ, worin auch etwa 70 ℳ Bargeld einbegriffen ist, welche der Spitzbube einkassiert hatte. Der Entflohene stammt aus Gelsenkirchen und soll nicht besonders günstig belemundet sein. Hoffentlich gelingt es, des Burschen habhaft zu werden.

★ **Münster,** 31. Dez. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war nur mittelmäßig besucht. Der Handel in Pferden und Hornvieh war schleppend, in Schweinen und Ferkeln dagegen lebhafter. Beste Arbeitspferde kosteten 1. Sorte 750 bis 850 ℳ, 2. Sorte 150 bis 500 ℳ, 3. Sorte 200 bis 250 ℳ. Ostpreußische Pferde kosteten 1. Sorte 450 bis 600 ℳ, 2. S. 350 bis 400 ℳ, Litauer Ponis kosteten 1. S. 300 bis 350 ℳ, 2. S. 200—250 ℳ, Fohlen (münsterländer) im Alter von ¾ bis 1½ Jahren kosteten 300 bis 400 ℳ, ausrangierte, zum Schlachten geeignete Pferde kosteten durchschnittlich 60 bis 90 ℳ. Milchgebende Kühe kosteten 1. S. 325 bis 375 ℳ, 2. S. 200 bis 225 ℳ, 3. S. 150 bis 175 ℳ. Tragende Rinder kosteten 1. Sorte 225 bis 250 ℳ, 2. Sorte 150 bis 180 ℳ. Fette Kühe kosteten 100 Pfd. Schlachtgewicht 1. Sorte 63 bis 67 ℳ, 2. Sorte 60 bis 62 ℳ. Bullen kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Sorte 36 bis 38 ℳ, 2. Sorte 32 bis 34 ℳ, 3. Sorte 20 bis 22 ℳ. Kälber kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Sorte 48 bis 52 ℳ, 2. Sorte 43 bis 45 ℳ. Fette Schweine kosteten 100 Pfd. Lebendgewicht 1. Sorte 42 bis 43 ℳ, 2. Sorte 40 bis 41 ℳ. Tragende Schweine kosteten durchschnittlich 75 bis 90 ℳ. Faselschweine, ½jährige, kosteten 38 bis 45 ℳ, ¼jährige 20 bis 25 ℳ. Ferkel von 4—5 Wochen kosteten 8 bis 10 ℳ. Ferkel von 6—8 Wochen 12 bis 15 ℳ. Es wurden im ganzen feilgeboten 178 Pferde, 114 Stück Hornvieh, 4 fette Schweine, 6 tragende Schweine, 28 Faselschweine und 436 Ferkel. — Der nächste Viehmarkt findet statt am Dienstag, den 21. Januar.

★ **Greven,** 31. Dez. Besitzwechsel. Das frühere Homoetsche Gut, zuletzt im Besitz des Gutsbesitzers R. Sasse ist, laut „Grevener Nachrichten", für 200 000 ℳ in den Besitz des Herzogs von Arenberg übergegangen, welcher dasselbe vermutlich als Jagd- und Forstwirtschaft einrichten wird.

eb **Münster,** 1. Januar. Ein lustiges Schmugglerstückchen wird dem „Münst. Anz." von der holländischen Grenze also erzählt: Im Schteler Felde lief neulich abends ein Schmuggler mit 10 Kilogramm Kaffeebohnen einem Grenzaufseher in die Hände. Schleunigst warf er den Sack mit Kaffee von sich und suchte sein Heil in der Flucht, verfolgt von dem Aufseher. Dabei kam unser Schmuggler aber in die Nähe eines anderen Grenzaufsehers. Kaum hatte dieser Beamte ihn erblickt, als er auch schon sah, wie der Schmuggler hinfiel und der Länge nach regungslos im Heidekraut liegen blieb. Die Beamten dachten an einen Schlaganfall oder etwas Ähnliches und berieten hin und her, was mit dem anscheinend Bewußtlosen zu machen sei. Denn wie sie ihn auch drehten und wendeten, ihn aufzurichten suchten, der Mann rührte und regte sich nicht und zeigte keine Spur von Leben. Schließlich wurde ein nicht sehr weit wohnender Landwirt requiriert, der den Kranken auf seinem Kuhgespann nach seinem Hause fahren mußte. Man setzte den immer noch Bewußtlosen beim Herdfeuer in den Großvaterstuhl, er sank schlapp zusammen, man legte ihm wärmende Decken um, suchte ihm warmen Kaffee einzuflößen, alles umsonst. Nun machte sich der eine Beamte auf den Weg zu dem über eine Stunde entfernten Dorfe, um einen Arzt zu holen und Meldung zu erstatten. Der andere Beamte blieb als Wache zurück. Schließlich wurde diesem die Zeit zu lang und er wollte seinem Kollegen eine Strecke entgegengehen. Die Bauersleute wollten aber nicht allein bei dem Kranken bleiben, weil sie fürchteten, er könne unterdessen sterben, und gingen mit dem Beamten. Als man nach einiger Zeit zurückkehrte, war zum Staunen und Schrecken aller der Großvaterstuhl leer und der „Sterbende" spurlos verschwunden. Die Beamten mußten sich also mit dem Säckchen Kaffeebohnen als Beute zufrieden geben. An demselben Abende, als sie sich um den Bewußtlosen, der seine Rolle so vorzüglich gespielt hat, bemühten und infolgedessen die Grenze an dieser Stelle unbewacht war, wurde eine Herde stattlicher holländischer Kühe ungehindert auf das Gebiet der schwarzweißen Grenzpfähle gebracht.

★ **Duisburg,** 2. Jan. Rabenmutter. Am Silvesterabend kurz nach 6 Uhr hat ein 20jähriges Mädchen auf dem hiesigen Hauptbahnhof im Wartesaal 3. und 4. Klasse ihr 14 Tage altes Kind ausgesetzt. Trotz der angestellten polizeilichen Nachforschungen konnte die Mutter nicht festgestellt werden. — In der Mottiestraße wurde heute morgen die erstarrte Leiche eines neugeborenen Kindes in einen Pack gewickelt aufgefunden.

★ **Neuß,** 2. Jan. Ertrunken sind gestern nachmittag im Stadtgraben von Zons zwei Knaben, die sich beim Schlittschuhlaufen zu weit auf das dünne Eis gewagt hatten.

★ **Köln,** 2. Jan. Die Stadtverordneten bewilligten allen Beamten, Lehrpersonen und mittels Dienstvertrags angestellten Personen mit einem Jahreseinkommen bis zu 2400 ℳ, gleichviel ob sie eigenen Hausstand haben oder nicht eine nicht pensionsfähige einmalige Zulage von 100 ℳ. Die gleiche Zulage erhalten auch diejenigen Beamten usw. mit mehr als 2400 und weniger als 4200 ℳ, welche einen eigenen Hausstand haben. Die Zulage erfordert die Summe von 250 000 ℳ.

★ **Aachen,** 2. Jan. Infolge eines Erlasses des Justizministers wird mit dem kommenden Jahre auch hier eine Schöffengerichtsabteilung zur Aburteilung jugendlicher Angeklagter gebildet werden.

Vermischtes.

Berlin, 2. Jan. Im Schlafzimmer des Prinzen Eitel Friedrich im Schlosse Bellevue brach heute vormittag Feuer aus, das die Gardinen und einen Teil des Fußbodens ergriff. Die Feuerwehr löschte den Brand nach kurzer Zeit.

Berlin, 30. Dez. Vor der Tür der Geliebten erschossen hat sich am Heiligabend der 19jährige Handlungsgehilfe Alfred. Der junge Mann, der Sohn des Direktors der Karlshorster Terraingesellschaft, verliebte sich vor einem Jahre in die damals 16jährige Verkäuferin Marie H., die Tochter einer Kaufmannswitwe aus der Mittenwalder Straße. Auf Veranlassung seiner Eltern gab ihm die Geliebte den Abschied und wollte ihn nicht mehr sehen. Darauf begab er sich am Heiligabend um 5 Uhr vor die H.'sche Wohnung, steckte einen Abschiedsbrief und eine goldene Uhr in den Briefkasten und schoß sich dann eine Revolverkugel in die Stirn. Im Krankenhause am Urban, wohin er gebracht wurde, erlag er am zweiten Feiertage der schweren Verletzung.

Hannover, 2. Jan. Der erste Tag des neuen Jahres brachte aus der Stadt und Provinz Hannover Meldungen von drei Mordtaten. Hier wurde gestern morgen im Hause Raßmühle 1 die geschiedene Ehefrau des Reisenden Schulze mit durchschnittener Kehle ermordet aufgefunden. Von dem Täter fehlt jede Spur. — In Dehrenberg bei Hameln wurde in der Silvesternacht der Hausknecht Schröder mit durchschnittener Schlagader und schweren Verletzungen am Halse tot aufgefunden. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Schmiedegeselle aus Algermissen verhaftet. — Der dritte Mord wurde in der Steinbecker Heide entdeckt. Dort fanden Jäger gestern morgen in der Nähe des Ortes Bispingen die Leiche eines etwa 40jährigen Mannes mit einer Schußwunde im Rücken. Über die Persönlichkeit des Toten und des Täters fehlt noch jede Auskunft.

Bremen, 2. Jan. Hier hat sich, wie bereits kurz gemeldet, ein grausiger Mord ereignet. Von schlittschuhlaufenden Knaben wurde im Eise eines Grabens auf der Hufe in Bremen der Rumpf einer zerstückelten Frauenleiche entdeckt; bei fortgesetzten Nachforschungen wurde auch der Kopf unter dem Eise im Grabe gefunden. Es handelt sich um eine Frau von wenigstens vierzig Jahren mit vollem, dunkelblondem Haar, kräftiger Nase und breitem Mund, dünnen Lippen und nach unten gezogenen Mundwinkeln. Der Kopf hat keine Wunden, dagegen hat man an dem Rumpf tödliche Verletzungen festgestellt. Sie bestehen u. a. in einem Stich an der rechten oberen Brustseite und einer Wunde an der linken Brust. Außerdem ist der ganze Rücken aufgeschnitten. Das Verbrechen ist wahrscheinlich in den Weihnachtstagen begangen worden. Der Kopf wurde sofort photographiert, um als Anhalt zur Feststellung der Persönlichkeit der Ermordeten zu dienen. Der noch nicht ermittelte Täter hat offenbar die Zerstückelung an Ort und Stelle vorgenommen; denn die Steine, mit denen die Leichenteile beschwert waren, stammen von einem Steinhaufen, der sich längs des Hamburger Bahndammes befindet. Man vermutet, daß die Tat dort verübt worden ist, da einige Personen am Weihnachtsheiligabend in jener Gegend Schreie gehört haben.

Brüssel, 1. Jan. Hier verunglückte der deutsche Vizekonsul Ritter bei dem Versuch, auf einen Trambahnwagen zu springen. Er brach beide Beine. Sein Zustand ist bedenklich.

Gottesdienstordnung Dülmen.

Sonntag, den 5. Januar 1908.

Messen wie sonst: ½ vor 6, 7, ¼ vor 8, ½9, ½10, ½12 Uhr. Nachmittags ½3 Uhr Andacht des Kindheit-Jesu-Vereins und Kollekte für diesen Verein. 6 Uhr: Herz Jesu-Andacht.

Heilige Dreikönige:

Hl. Messen wie gewöhnlich. — Nachmittags ½3 Uhr: Vesper. — 6 Uhr: Andacht.



Nachruf.

Gestern abend verschied nach kurzem Krankenlager der

stud. theol. Ant. Ahrens

im Alter von 23 Jahren und im 6. Semester seiner Studien.

Wir verlieren in ihm einen lieben Schulkameraden und treuen Freund.

Ein ehrendes Andenken wird ihm in unserem Kreise stets gesichert sein.

Der akademische Ferienzirkel „Tiberia".

Dülmen, den 2. Januar 1908.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 14. d. Mts. nachmittags 2 Uhr

sollen

180 Stück Ulmen, Kastanien und Ahorn-Nutzholz

an der Chaussee Darup-Rorup zwischen Kilometer 11,4—10,1 stehend, nummerweise an die Meistbietenden verkauft werden. Der Verkauf beginnt bei Kilometer 11,4.

Rorup, 2. Januar 1908.

Der Ehrenamtmann: Wellberg.

Adam-Pianos

zeichnen sich durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit aus.

★ 80jährige Erfahrung ★

Pianoforte-Fabrik

Gerh. Adam

Wesel und Duisburg

Kath. Arbeiter-Verein.

Von jetzt an können des Sonntags auch nach der Predigt Bücher im Vereinslokale entliehen werden.

Filet-Karbonade, hohe Nackenstücke, Füllrippen, feine Hausmacher Mett- u. Leberwurst, Blutwurst zum Braten, Eisbein, Kleinfleisch, dicke Bluмen billig bei **F. Fölling.**

Die an der Promenade hierselbst belegene **Galdert'sche**

Besitzung

ist geteilt oder im Ganzen sofort oder später durch mich zu vermieten

Dülmen, 3. Januar 1908.

Bödiger.

Haus, gleich welcher Art, auch **Bauterrain** in **Dülmen** od. Umgebung gesucht. **Wilhelm Barenthin, Bremen,** Langestraße 8.

Langjähriger

Reisender

der **Leinen-Fabrikationsbranche** in Ost- und Westpreußen, Posen, Pommern und Schlesien auf das Beste eingeführt, sucht **Engagement.** Gefl. Off. unter **B Z. 2482** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Eine angehende

Köchin

und ein tüchtiges

Dienstmädchen

sofort gesucht.

Hotel Höing, Borbeck.

Ein tüchtiges

Dienstmädchen

zur Führung einer bürgerlichen Haushaltung gesucht.

Wilh. Gewaltig, Emmerich a. Rh.

Ein

Lehrmädchen

zum Kleidermachen auf sofort oder zu April in Dülmen gesucht.

Von wem, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Die Versammlung des

Schweine-Versicherungs-Vereins

findet am Sonntag, den 5. Januar cr. nicht um 4 Uhr, sondern um

☞ 3½ Uhr statt. ☜

Die Verlosung beginnt erst gegen 4½ Uhr.

Der Vorstand.

Kathol. Arbeiter-Verein

:: :: **Hausdülmen.** :: ::

Weihnachts-Aufführung:

Um Geld und Gut

oder

Die Versöhnung am Christfest.

III. Aufführung am 5. Januar 5 Uhr.
IV. „ „ 6. „ 5 Uhr.

Eintrittskarten à 0,50 Mk. sind an der Kasse zu haben.

Der Vorstand.

Kaffeestube des katholischen Frauenbundes

Münster i. W. **Domplatz 37/38.**

empfiehlt ihre

Damenzimmer

Kaffee, Kakao, Boullion, Butterbrode.

Achtung! **Achtung!**

Kohleneinkaufskasse.

Montag, den 6. Januar 1908 (Heil. Dreikönige.)
morgens 11 Uhr
im Kaute'schen Lokale

Generalversammlung

Um pünktliches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Männer-Gesangverein, Dülmen.

Montag, den 6. Januar, nachm. 5 Uhr

Christbaum-Feier.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Hochmoderne Villen, Wohnhäuser

entwirft, veranschlagt und überwacht im Bau

A. Fischer, Münster i. W.

Architekturbureau und Baugeschäft,

Augustastraße 24a. Telephon 201.

Kath. Knappen-Verein

St. Barbara.

Sonntag, 5. Januar, abends 8½ Uhr im Kaute'schen Saale, Aufführung des

Weihnachtsfestspieles

∴ Widukind ∴

von P. Sattler.

Eintrittspreis 50 Pfg. **Der Vorstand.**

Düten u. Beutel

in grosser Auswahl vorrätig in der

J. Horstmann'schen Buchhandlung.

Husten!

Wer seine Gesundheit liebt, beseitigt ihn. 5245 not. begl. Zeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extract.

Aerztlich erprobt und empfohlen gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rachenkatarrhe, Krampf- u. Keuchhusten.**

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt Tafeln 50 Pfg.

Beides zu haben bei:
Friedr. Simons in Dülmen,
Felix Bürse in Billerbeck,
Wilh. Schulte in Hiddingsel.

Königl. Preuß. Klassenlotterie.

Zu der bereits am 10. Jan. 1908 beginnenden Ziehung erster Klasse sind noch Lose zu haben. Preis für ¼ - 20 Mk., ½ - 10 Mk., ⅛ - 5 Mk., 1/10 - 4 Mk., sowie 10 Pfg. Porto. Versand erfolgt auf Wunsch auch unter Nachnahme.

Bocholt i. W. **Diepenbrock.**

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Stottern

heilt auch in den schwersten Fällen unbedingt sicher die Sprachanstalt

C. Matzke, Burgsteinfurt.

27 jährige Praxis.

Mißerfolg ausgeschlossen.

Gebr. Husemann, Möbelfabrik, Münster i. W., Frauenstrasse 9, empfehlen für

Verlobte

kompl. Wohnungseinrichtung. in grösster Auswahl und gediegenster Ausführung. nach auswärts Frankolieferung.



Direkte Postdampfer zwischen
Antwerpen & New York
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier-Einrichtungen
Auskunft bei:

Red Star Linie, Antwerpen
oder die Agenten.

Violin-Saiten

ausgesuchte beste Sorten, stets vorrätig.

Georg Marx, Gasstr. 50.

Hasel- u. Walnüsse

Pfd. nur 35 Pfg.

Schokoladen und Zuckerfiguren, Conserven

alle Sorten äußerst billig.

2 Pfund Dose

eingem. Erbsen

von 38 Pfg. an.

J. Frye, Dülmen.

Gratis-Verteilung unserer schönen **Wandkalender** an unsere werte Kundschaft.

Bei Drüsen, Scropheln,

englischer Krankheit, Blutarmut, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheit, Husten zur Stärkung scrophulöser, blutarmer, schwächlicher, in der Entwicklung und beim Lernen zurückbleibender Kinder, empfehle eine Kur mit meinem beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran „JODELLA"

Durch den Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Nur echt in Originalpackung. **Preis 2.30** und **4.60** und mit dem Namen **„JODELLA".**

Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **Wilh. Lahusen**, Bremen.
Immer frisch zu haben in **allen Apotheken** v. **Dülmen, Nottuln** etc.

Agentur der Lüdinghauser Bank

Zweiganstalt der Westfälischen Bankkommandite Ohm, Hernekamp & Co., Kom.-Ges. auf Aktien

Joseph Künneke, Dülmen, Bahnhofstrasse.

Vermittelung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Annahme von **Spargeldern**

bei	täglicher	Kündigung	— Verzinsung	4½ %
„	½ jährlicher	„	„	4¾ %
„	½ „	„	„	5 %
„	längerer	„	„	nach Vereinbarung.

Annahme von Geldern auf **provisionsfreies Checkkonto**

Verzinsung z. Zt. 4¼ %

Die Verzinsung der Einlagen erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Abhebungstage.

Creditbank Recklinghausen

Filiale der Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mk. 79 000 000.

Wir vergüten zur Zeit für Geldeinlagen:

bei dreimonatl. Kündigung 4½ % Zinsen
bei sechsmonatl. Kündigung 5% Zinsen

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung

Ausserdem nehmen wir im Check-Verkehr Gelder, jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar, zur Verzinsung entgegen

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit und können Einzahlungen daselbst erfolgen.

Jung. Maler

als **Volontär** für **erstklassiges Atelier** gesucht. **Perfekte Ausbildung** im Entwurf, Skizze, Detail und praktisch. Zeichnerische Vorkenntnisse erforderlich, wenn möglich, einige Skizzen zur Ansicht.

Offerten an **Atelier Conrad Weller, Elberfeld,** Nüllerstr 37.

Ein Schuhmachergeselle

sofort gesucht

Heinrich Hältmöller, Buldern, Kreis Coesfeld.

Suche per bald einen ehrlichen

Laufburschen

von 14—15 Jahren zum Brotfahren.

Heinrich Gartenbröker, Bäckerei, Horstermark, Friedrichstraße.

Suche zu Lichtmeß ein

Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, zur Stütze der Haushälterin u. z. Besorgung einer Kuh.

Pfarramt Rahrbach,
Kreis Olpe, Westf.



Inserieren Sie in der

Dülmener Zeitung

Stellen-Gesuche
Stellen-Angebote
Miet-Gesuche
Vermietungen
Verkäufe
Kauf-Gesuche
Geld-Gesuche
Geld-Offerten
Gefunden
Verloren
Verlobungen
Vermählungen
Geburts-Anzeigen
Todes-Anzeigen
Nachrufe
Danksagungen
Heirats-Gesuche
Unterrichts-Anzeigen
Auktionen
Geschäfts-Verlegungen
Geschäfts-Uebernahmen
Firmen-Aenderungen
Ausverkäufe
usw. usw.

Sie erreichen Ihren Zweck sicher und schnell.



Almanach 1908

durchschossen und undurchschossen

empfiehlt die

J. Horstmann'sche Buchhandlung,
Dülmen i. W.

Holzverkauf!

Dienstag, den 7. Januar nachm. 2 Uhr

läßt Herr Gutsbes. **Stroband** zu Daldrup Kirchsp. Dülmen in der Nähe des Hofes:

140 gefällte Kiefern

zu leichtem Bauholz, Gerüststangen, Balken etc. passend.

43 teils schwere Buchen, 2 schwere geradsch. Buscheichen, 3 schwere Weiden

freiw. meistbietend gegen Kredit verkaufen Sammelplatz Hof Stroband

Hiddingsel, den 22 Dezbr. 1907

Loehr.

Holzverkauf!

Donnerstag, den 9. Januar nachm. 2 Uhr

anf., lassen die Herren Gutsbesitzer **Niebert** und **Göcke** zu Bischft. Rödder Kchsp. Dülmen in der Nähe des Hofes:

46 reine geradsch. Buscheichen 25—30 Ztm. Durchm. in 12 Mtr. lang, zu Brettern-, Bau-, Schacht- und jegl. Nutz-Holz geeignet.

46 Stck. 14 Erlen, 3 Birken und 1 Pappel, 1 Kirsch- und 2 Birnbäume, 17 Klafter Buchen-Brennholz, 13 Kr. Buchen-Reisig, 11 Kr. Buchen-Stangen

freiw. meistbietend gegen Kredit verkaufen. Sammelplatz Hof Niebert

Hiddingsel, den 23. Dez. 1907.

Loehr.

Kaufe Kartoffeln, Kleeheu, Luzerne, Wiesenheu, Stroh, auch Buchweizenstroh, jedes Quantum an.

Fouragenhandlung u. Heckselschneiderei

G. Stineke,
Baukau bei Herne.
Telefon 380.

Zahnatelier L. Vaerst.

Schmerzlose Behandlung.

Münster, Roggenmarkt 16 I. Etg.

Fernruf 1296.

Grundstück-Verkauf.

Herr **Ferd. Lohmann** beabsichtigt, seine auf dem Spillerbuchfeld hierselbst, 2 km von **Dülmen,** unmittelbar an der Chaussee Dülmen-Buldern, der Wirtschaft Sewald gegenüber belegenen

Grundstücke

nebst aufstehender

Kornscheune

zu verkaufen.

Die Grundstücke sind ca. 17. Morgen groß, haben vorzüglichen, kleefähigen Boden, befinden sich im besten Kulturzustande und sind zur Anlage einer Kötterei sehr geeignet.

Verkaufstermin **Dienstag, den 7. Januar 1908, nachm. ½3 Uhr** an Ort und Stelle.

Näheres durch den Unterzeichneten.

Dülmen, 19. Dezember 1907.

Bockholt.

Per 15. Januar oder 1. Februar ein solider unverheirateter

Fuhrknecht

gesucht. **Karl Lucker,**
Kartoffel- und Fouragegeschäft,
Bottrop i. W.

Gut erzogenes Mädchen, 15—18 Jahre, findet bei Fleiß und Ehrlichkeit familiäre Stellung als

Stütze

bei kinderlosem Ehepaar. Evangelisch bevorzugt.

Kortshagen, Gelsenkirchen,
Margarethenstr. 12.

Nr 2. 35. Jahrgang.

Dülmener Zeitung.

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

Samstag, 4. Januar 1908.

Bezugspreis: Durch die Boten zugestellt 1.20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk.

Anzeigen werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.

Reklamen kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.

Beilagegebühr: 5 Mk. das Tausend.

Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.

Expedition: J. Horstmann'sche Buchdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 29.

Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.

Druck von Breer & Thiemann, Hamm.

Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

Zweites Blatt.

Das Drama eines Hauptmanns.

Allenstein, den 2. Jan. 1908.

Unter dem Verdachte, den Major v. Schönebeck erschossen zu haben, ist, wie wir meldeten, der Artilleriehauptmann v. Göben in Allenstein verhaftet worden. Hauptmann v. Göben verkehrte viel im Hause des verstorbenen Majors. Am Abend des ersten Weihnachtstages wollen die Burschen und anderes Hauspersonal zwischen 12 und 1 Uhr nachts Licht in den oberen Flurräumen des Hauses, in dem der Major v. Schönebeck wohnte, beobachtet haben. Am andern Morgen wurde dann die Leiche des Stabsoffiziers gefunden. Bald nach der Versetzung v. Göbens nach Allenstein begannen Gerüchte über ein Verhältnis, das zwischen v. Göben und Frau v. Schönebeck bestanden haben soll, in der Stadt zu kursieren. Es ist auch eine Anzahl Bewohner des Hauses Joachimstraße 1, in welchem der Verhaftete wohnt, über ihre Wahrnehmung hinsichtlich eines eventuellen Verkehrs zwischen dem Verhafteten und der Frau v. Schönebeck vernommen worden. Hauptmann v. Göben leugnete jede Schuld. Frau und Kinder des Verstorbenen sind in der Wohnung des Dragoner-Rittmeisters Grätz untergebracht worden. Der Dahingeschiedene war bei allen, die ihn kannten, speziell aber in Offizierskreisen und bei allen Mannschaften, äußerst beliebt. Er sollte im nächsten Frühjahr die Führung eines Regiments übernehmen. — Hauptmann v. Göben bestreitet auch bei der gestern fortgesetzten Vernehmung mit aller Entschiedenheit, daß er sich während der Nacht, in der Major von Schönebeck ermordet wurde, im Hause des Majors befunden habe, wie er auch bestreitet, die Tat verübt zu haben. Angenommen wird, das Drama habe sich folgendermaßen abgespielt: Der Major hörte zwischen 1 und 2 Uhr nachts ein Geräusch. Er verließ darauf das Bett, öffnete den Gewehrschrank, entnahm diesem den Revolver und ging auf den Korridor zu, aus welchem das Geräusch drang. Zuvor hatte er das elektrische Licht eingeschaltet und stand nun, als er die Tür seines Schlafzimmers öffnete, in voller Beleuchtung, während sein Gegner im Dunkeln blieb. Dieser Gegner muß denn auch, als er den Revolver in der Hand des Majors gewahrte, sofort geschossen haben und, da er die Korridortür, die vorher wahrscheinlich das Geräusch verursacht hatte, nicht schnell genug öffnen konnte, über die Leiche des Ermordeten hinweg durch das Fenster des Schlafzimmers ins Freie gelangt sein. Einem Gerücht zufolge steht die Verhaftung der Frau von Schönebeck stündlich bevor. Wie verlautet, ist ein Offizier mit einem beim verhafteten Hauptmann gefundenen Revolver, dessen Duplikat in Allenstein nicht zu finden ist, nach Königsberg abgereist, um dort Nachforschungen über die Herkunft der Waffe anzustellen.

Die Nachricht von der Verhaftung des Hauptmanns von Göben, des Batteriechefs der 3. Batterie des Masurischen Feldartillerie-Regiments Nr. 78, durch das Gericht der 37. Division in Allenstein hat in Berliner Offizierskreisen die größte Überraschung und schmerzliches Befremden hervorgerufen. Hauptmann von Göben gehörte bis vor einem Jahre dem großen Generalstabe an, war nur vorübergehend in die Truppe zurückgetreten und gilt als ein bei Vorgesetzten und Kameraden hochbefähigter Offizier, dem eine glänzende Laufbahn vorausgesagt wurde. Er ist ein Neffe des Siegers von St. Quentin. Seine verwitwete Mutter lebt in Hannover. Ursprünglich Seemann wurde er noch als Fähnrich durch einen Sturz aus der Raa Marine-Invalide und trat dann im Jahre 1890 beim Feldartillerie-Regiment von Scharnhorst in Hannover ein, in dem er später Adjutant der reitenden Abteilung war. Bei der Neuformierung 1899 wurde von Göben in die 62. Feldartillerie nach Verden versetzt, nahm bei Ausbruch des Burenkrieges den Abschied und trat als Artillerieoffizier zuerst in die Dienste des Oranjefreistaats. General Botha, der die Tüchtigkeit Göbens bald erkannte, beauftragte ihn im Frühjahr 1900 mit der Bildung eines deutsch-burischen Späherkorps, das bis zur schweren Verwundung seines Führers den Transvaalern vorzügliche Dienste geleistet hat. Im Winter 1900 auf 1901 wurde von Göben als Oberleutnant beim Feldartillerie-Regiment Graf Waldersee in Itzehoe angestellte und 1902, ohne Besuch der Kriegsakademie, zum Generalstab kommandiert. Im Winter 1903 sandte man den jungen Offizier zweimal auf Sondermissionen in das mazedonische Aufstandsgebiet. Fürst Bülow empfing von Göben zur persönlichen Berichterstattung und schon 1903, noch als Oberleutnant, wurde der vielseitige Offizier in den großen Generalstab versetzt. Außer wenigen Monaten der Tätigkeit beim Generalkommando in Münster i. W., wo sich der junge Generalstäbler nicht recht mit Exzellenz von Bissing stellen konnte, hat der an Kaisersgeburtstag 1905 zum Hauptmann Beförderte der kriegsgeschichtlichen Abteilung 1 des großen Generalstabs angehört. Batteriechef in Allenstein ist von Göben gerade ein Jahr.

In militärischen Kreisen bekannt und mit Gusto wiedererzählt, sind Göbens Erfahrungen mit dem verflossenen kommandierenden General des 7. Armeekorps. „Moritz" Bissing hatte eine eigene Art, die Offiziere seines Stabes, zu denen v. Göben ein Jahr lang gehörte, zu allerlei Privatdiensten anzuspannen. Göben, der jüngste der Bissingschen Adjutanten, fand das „eines Geistesarbeiters und Offiziers nicht würdig", remonstrierte, beschwerte sich, bekam recht und hatte damit den Erfolg, daß der gesamte Stab in Münster geändert und der Kommandierende vom Kaiser ermahnt wurde, in seinen Herren des Generalstabes und der Adjutantur „keine Galopins" zu sehen.

Durch die folgenden Nachrichten werden sehr viele der vorstehenden Behauptungen widerlegt.

Das Geständnis.

Allenstein, 31. Dez. Die „Allensteiner Zeitung" meldet: Angesichts des vom Kriegsgericht der 37. Division gesammelten Beweismaterials legte der unter dem Verdacht der Erschießung des Majors v. Schönebeck verhaftete Hauptmann v. Göben heute ein umfassendes Geständnis der Tat ab. — Die „Allensteiner Zeitung" meldet: Die Frau des erschossenen Majors v. Schönebeck ist unter dem dringenden Verdacht der Anstiftung zum Morde verhaftet worden.

Allenstein, 2. Jan. Unmittelbar nach dem Geständnis des Hauptmann v. Göben wurde Frau Major v. Schönebeck, die getrennt von ihren Kindern in einem Allensteiner Hotel Aufenthalt genommen hatte, zu einer Vernehmung nach dem Gerichte in Allenstein abgeholt. Das Verhör erstreckte sich auf die Beziehungen der Frau v. Schönebeck zu dem Hauptmann v. Göben. Die Aussagen der Vernommenen im Verein mit dem Geständnis des Hauptmanns v. Göben ließen keinen Zweifel daran übrig, daß Frau v. Schönebeck sich in ihrer Ehe tiefunglücklich gefühlt hat, und daß sie in dem Hauptmann v. Göben einen Freund (!) suchte und fand. Die Verhaftung der Frau v. Schönebeck erfolgte unter dem dringenden Verdachte der Anstiftung zum Morde. Die Anklage gegen Hauptmann v. Göben wird auf Mord lauten, über die gerade in bezug auf eheliche Pflichten sehr freien Anschauungen der Frau v. Schönebeck, die eine geborene Lüders ist und aus Berlin stammt, kursierten schon seit längerer eZit in der Stadt die seltsamsten Gerüchte, die nun mit der Verhaftung ihre Bestätigung gefunden haben.

Hauptmann von Göben hat ein Geständnis abgelegt. Frau von Schönebeck ist unter dem Verdachte der Anstiftung zur Ermordung ihres Gatten verhaftet worden! — Wie ein Lauffeuer gingen diese Nachrichten durch das sonst so stille Allenstein, überall die Aufregung, die seit Tagen über die Mordaffäre herrscht, auf den Gipfelpunkt steigend. „Also wirklich Göben!" Man hört es auf den Straßen, in allen Restaurants, überall wo zwei Menschen zusammen sind, erschreckt, bedauernd ausrufen. Trotz der ersten Beweise für die Schuld des Hauptmanns von Göben, trotz der bekannt gewordenen Beziehungen zwischen von Göben und der Frau von Schönebeck — man wollte es nicht glauben, daß ein Offizier, der sich im Burenkriege so ausgezeichnet, solche Heldentaten begangen hat, daß ein Mann, über dessen Charakter so außerordentlich Günstiges berichtet wurde, in heimtückischer Weise den Gatten seiner Geliebten in der Stille der Nacht niedergeschossen hätte. Man glaubte an die Unschuld des Hauptmanns von Göben und die Meldung, daß die Nachforschungen der Kriminalpolizei auch nach einer anderen Seite gingen, gab dieser Überzeugung neue Nahrung. Da kam das Geständnis des Hauptmanns, alle Zweifel niederschlagend, vernichtend.

„Ich bin der Mörder",

hat von Göben dem Kriegsgerichtsrat Conradi und dem Kriminalkommissar Wannowski gegenüber klipp und klar gestanden.

Dem Geständnisse ging ein stundenlanges, eingehendes Verhör voran. Dem Spezialkorrespondenten der „Berliner Morgenpost", der wir diesen Artikel entnehmen, wird mitgeteilt, daß Hauptmann von Göben, sonst ein stattlicher Mann in der vollen Kraft, einen vollkommen gebrochenen Eindruck machte. Auf seinem Gesichte war das Geständnis der Schuld zu lesen, ehe er es noch ausgesprochen. Anfangs leugnete Göben wieder, ebenso wie er es in den vorangegangenen Tagen getan. Als ihm der Gerichtsherr Scotti und Kriegsgerichtsrat Conradi die erdrückenden Beweise vorhielten, die Briefe der Frau von Schönebeck, die feststehende Tatsache, daß er (Göben) in der Mordnacht in der Schönebeckschen Villa geweilt habe, da gab Hauptmann von Göben das Leugnen auf und legte ein Geständnis ab: Er habe den Major v. Schönebeck mit seinem Revolver erschossen und habe die Tat mit vollkommener Überlegung begangen. Schon wochenlang vorher habe er bei seinen Besuchen in der Villa Schönebeck Nacht für Nacht den Revolver bei sich gehabt, um den Major von Schönebeck bei einem Zusammentreffen zu erschießen. In der Nacht vom 25. auf den 26. Dezember sei dieser Fall eingetreten und da habe er die Tat vollbracht.

Ob Hauptmann von Göben, trotzdem er bezüglich der Tat ein unumwundenes Geständnis abgelegt hat, die Art der Ermordung wahrheitsgetreu darstellt, ist zu bezweifeln. Denn sein Bestreben geht dahin, die Frau v. Schönebeck möglichst zu entlasten und sie als völlig unbeteiligt hinzustellen. Die Untersuchungskommission glaubt aber, die Vorgänge, die sich vor der Ermordung des Majors abspielten, folgendermaßen konstruieren zu können: Hauptmann von Göben mußte damit rechnen, daß er bei seinen allnächtlichen Besuchen in der Villa Schönebeck von dem Major einmal werde überrascht werden. Der Major hatte wahrscheinlich in den letzten Tagen Verdacht geschöpft. In der kritischen Nacht hörte er vermutlich, wie Hauptmann von Göben die Treppe von der oberen Etage herunterkam. Der Major sprang aus dem Bett, ergriff den Revolver, stürzte zur Tür seines Schlafzimmers und riß sie auf. In dem nächsten Augenblicke standen sich die Gegner gegenüber und nun kam es zur Katastrophe. Es ist festgestellt, daß Major von Schönebeck zweimal versucht hat, von seinem Revolver Gebrauch zu machen und zu schießen, daß die Waffe aber zweimal versagt hat. Hauptmann von Göben hatte dadurch auch leichteres Spiel. Er gab aus seinem Revolver aus allernächster Nähe auf den Major einen Schuß ab, der diesen sofort tötete. Die Schußwunde am Kopfe hatte verbrannte und vom Pulver geschwärzte Ränder. Für diese ganze Version spricht die Lage, in welcher die Leiche des Majors v. Schönebeck aufgefunden worden ist. Er lag an der Schwelle seines Schlafzimmers, den Revolver zwischen den Beinen. Daß aber nach Ansicht der Untersuchungsbehörde Frau von Schönebeck um die Bluttat möglicherweise gewußt hat, geht aus ihrer Verhaftung hervor. Frau von Schönebeck war 17 Jahre alt, als sie vor ungefähr 11 Jahren dem Major v. Schönebeck in sein Haus folgte, und Herr v. Schönebeck war um 20 Jahre älter. Die Verhaftung ist erfolgt unter dem Verdachte der Anstiftung zum Morde. Danach wäre die Initiative zum grausigen, nächtlichen Verbrechen nicht von dem Täter selbst, sondern von Frau von Schönebeck ausgegangen, die ihn als Werkzeug benutzte. Die Verhaftung der Frau von Schönebeck erfolgte gegen 6 Uhr abends. Nachdem Hauptmann von Göben sein Geständnis abgelegt hatte, wurde von seinem Inhalte dem Staatsanwalt Mitteilung gemacht. Und jetzt ergriff der Staatsanwalt, der bis dahin die Untersuchung nur mit seinem Rat unterstützt hatte, auch aktiv ein. Er begab sich in die Villa Schönebeck und nahm dort mit der Frau des ermordeten Majors ein eingehendes Verhör vor, das über eine Stunde dauerte. Das Ergebnis war die Verhaftung der Majorsfrau. Die Einzelheiten aus dem Verhöre werden natürlich geheim gehalten. Doch heißt es, daß auch Frau von Schönebeck, wenn sie in wichtigen Punkten auch leugnet, bereits ein teilweises Geständnis abgelegt hat.

Wie es heißt, wird die Verhandlung gegen den Hauptmann von Göben wegen Mordes schon in wenigen Wochen vor dem Kriegsgericht der 37. Division stattfinden. Die Verhandlung gegen Frau von Schönebeck würde erst beim nächsten Schwurgericht erfolgen.

Von den Kindern der Frau von Schönebeck ist das eine acht, das andere zehn Jahre alt. Sie sind heute mit der Mutter der Majorsfrau von Allenstein abgereist.

Das Jahr der Unglücksfälle 1907.

Wir können dem alten Jahre den Vorwurf nicht ersparen, daß es Unglücksfälle in einer solchen Fülle gebracht hat, wie es sonst glücklicherweise nicht der Fall zu sein pflegt. Wir wollen hier nur die bedeutenderen Unglücksfälle hervorheben. Das Jahr setzte gleich am 2. Januar mit dem großen Eisenbahnunglück auf der Chicago-Pacificbahn ein. 5 Tage später erfolgte die verheerende Feuersbrunst in Bangkok, durch welche der gesamte chinesische Handelsteil zerstört wurde. Um die Mitte Januar zerstörte ein Erdbeben in Jamaika die Hauptstadt Kingston. Genau eine Woche später wurden in Niederländisch-Indien 1500 Menschen durch eine Springflut getötet. Anfang Februar explodierte ein französisches Torpedo. Am 18. Februar wurden durch Entgleisung eines elektrischen Vorortzuges bei Newyork zahlreiche Menschenleben vernichtet. Drei Tage später fanden über 100 Menschen bei der Katastrophe des Passagierdampfers „Berlin" bei der Einfahrt in den Hafen von Hoek van Holland ihren Tod. Am 16. März erfolgte das furchtbare Grubenunglück in Klein-Rosseln bei Forbach, wo 80 Bergleute ihr Leben einbüßten. Am selben Tage kamen auf der Gerhardt-Grube durch Absturz eines Förderkorbes 22 Bergleute um. Zur selben Zeit flog im Trockendock zu Toulon der französische Panzer „Jena" infolge einer Pulverexplosion in die Luft. 150 Mann der Besatzung wurden getötet. Im April war das verheerende Erdbeben in Mexiko, bei welchem die Städte Chilpancingo und Chilapa gänzlich zerstört wurden. In den ersten Tagen des Mai ging der französische Dampfer „Laure" bei Boulogne sur mer mit Mann und Maus unter. 70 Menschen ertranken. Eine Woche später büßten bei einer Feuersbrunst in einem Kupferbergwerk in Mexiko 90 Leute ihr Leben ein. Am 13. Juni zerstörte ein heftiges Erdbeben die gesamte Kolonie zu Valdivia in Chile. Im selben Monat kam bei einer großen Überschwemmung in Griechenland über 100 Menschen ums Leben. Anfang August war das furchtbare Eisenbahnunglück zwischen Tremessen und Gnesen, bei dem 8 Personen getötet und 10 verletzt wurden. Um die gleiche Zeit wurde durch ein Eisenbahnunglück in Frankreich 50 Personen getötet. Kaum hatte sich die erschütternde Nachricht von diesen Unglücksfällen verbreitet, da flog Mitte August die Sprengstoff-Fabrik in Dömnitz, wobei 12 Personen getötet wurden, in die Luft. 5 Tage später erfolgte die noch weit größere Explosion von Sprengstoffen in Deutsch-Ost-Asien, die über 100 Menschen das Leben kostete. Nicht drei Tage später erfolgte der Zusammenstoß des deutschen Dampfers „Minerva" mit dem französischen Schlepper „Aboille" in der Nordsee, bei welchem letzterer mit 12 Mann von der Besatzung unterging, und in den nächsten 24 Stunden der Zusammenstoß des Expreßzuges Paris-Bordeaux, bei dem 11 Personen getötet und 20 verletzt wurden. Eine Woche später kamen beim Bau einer Brücke über den St. Lorenz-Strom 100 Personen um. Im September erfolgte die Explosion auf dem japanischen Schlachtschiff „Kashima", bei dem 50 Personen getötet wurden. Der Oktober setzte an seinem ersten Tage mit dem Eisenbahnunglück zwischen Arlon und Brügge ein. Um die Mitte des Oktober wurden 20 Personen infolge der Explosion zu Fontanet in den Vereinigten Staaten getötet und gegen 100 verletzt. 8 Tage später kamen durch das furchtbare Erdbeben in Kalabrien 100 Menschen um. Ende Oktober wurde die Stadt Karatag in Buchara durch Erdbeben und Bergstürze gänzlich zerstört, wobei ebenfalls ein großer Verlust an Menschenleben zu beklagen war. In den Monaten November und Dezember ist es allerdings etwas glimpflicher zugegangen. Möge das neue Jahr sich nach Seiten derartiger Kalamitäten vorteilhaft von seinem Vorgänger abheben.

Vermischtes.

Berlin, 1. Jan. Einen Aufsehen erregenden Selbstmordversuch hat der Inhaber eines großen Fleisch- und Wurstwarenhauses, William Breslauer, gemacht. Er schoß sich eine Kugel in den Kopf, jedoch ist eine Lebensgefahr nicht vorhanden. Breslauer hatte an der Ecke König- und Neue Friedrichstraße ein in großem Stile angelegtes rituelles Restaurant mit prunkvollen Festsälen erbaut, das demnächst eröffnet werden sollte. — Bei einer Schlägerei im Eisenbahnzuge auf der Strecke Hamburg-Berlin warf ein Arbeiter einen auf der Urlaubreise befindlichen Soldaten vom 143. Infanterie-Regiment zur Coupetür hinaus. Der Verletzte wurde, nachdem Zeugen die Notleine gezogen hatten, schwer verwundet auf der Strecke gefunden und nach Berlin in das Garnisonlazarett transportiert.

Berlin, 30. Dez. Vor dem Schöffengericht Köpenick hatte sich am Donnerstag wegen groben Unfugs der Hülfsweichensteller Richard Gelling aus Köpenick zu verantworten, der seinerzeit das Eisenbahnattentat bei Karlshorst fingierte und, um sich in ein gutes Licht zu setzen, behauptete, von zwei Eisenbahnattentätern überfallen worden zu sein. Er erhielt zwei Wochen Gefängnis.

Bremen, 31. Dez. Zu der gemeldeten Mordtat erfahren wir noch, daß der Kopf des Ermordeten in der Nähe der anderen Körperteile gefunden worden ist.

(-) **Schwäbisch-Gmünd,** 2. Jan. In der gestrigen Nacht erbrachen Diebe in einer hiesigen Goldwarenfabrik die eiserne Kontortür, nachdem sie durch den Abort eingedrungen waren und stahlen für 40- bis 50 000 ℳ Bijouteriewaren und echte Brillanten. Den Einbrechern ist man bereits auf der Spur.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt.

		Schlachtgewicht	Berlin 26. 12.	Hannover 30. 12.	Dortmund 30. 12.	Schlachtgewicht	Köln a. Rh.*) 30. 12.	Elberfeld 30. 12.	Essen a. d. R. 30. 12.	Düsseldorf 27. 12.
Auftrieb:	Rinder		4190	362	1140		1400	884	1131	305
	Kälber		1387	167	372		500	415	834	285
	Schafe		9317	428	97		557	408	94	—
	Schweine		12822	867	2935		4000	1341	4210	2186
Tendenz:	Rinder		langsam	flau	f. langs.			mittel	langs.	mittel
	Kälber		„	—	flott		lebh.	z. lebh.	mittel	lebhaft
	Schafe		ruhig	mittel	„		„	„	„	—
	Schweine		f. langs.	schlecht	„		„	„	„	lebhaft
			Mk.	Mk.	Mk.		Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
Ochsen.	a) vollfl. ausgemästete	61	48—50	45—48	—	58	50	42—43	44—45	45
	b) junge nicht ausgem.	54	38—41	38—39	39—40	54	42—	38—39	38—40	42—43
	c) mäßig genährte	50	32—34	35—36	34—36	50	37	33—34	33—34	35—37
	d) gering genährte	46	27—28	—	28—31	45	31	—	—	—
Bullen.	a) vollfl. ausgemästete	60	38—45	43—44	—	59	44	42	41—42	
	b) vollfl. jüngere	53	31—35	36—37	34—36	53	36—39	33—35	33—36	36—37
	c) mäßig genährte	48	33—34	29—32	28—30	47	31—32	26—28	26—28	31
	d) gering genährte	43	26—28	—	23—25	43	26—27	—	21—24	—
Färsen.	a) vollfl. ausgemästete	56	—	39—42	39—41	56	—	40	42	42—43
	b) vollfl. ausgem. Kühe	52	37—38	36—38	34—37	52	38	35—36	36—37	37—38
	c) ältere ausgem. „	50	33—34	30—34	30—33	49	32—33	28—31	31—32	34—34
	d) mäßig genährte „	44	26—28	—	22—27	43	25—27	—	24—26	25—27
	e) gering „ „	42	22—24	—	—	—	—	—	—	—
Kälber.	a) Doppellender	—	—	—	—	72	79	—	74—75	76
	b) beste Saugkälber	65	57—60	—	56—58	64	61	62—	57—58	59
	c) mittlere Mastkälber	60	46—50	—	50—55	60	53—54	53—55	52—55	51—53
	d) geringere Saugkälber	54	25—30	—	45—49	49	37—39	—	37—43	35—37
	e) ger. genähr. Jungvieh	44	23—26	—	—	—	—	—	—	—
Schafe.	a) Mastlämmer u. Masthammel	50	41—43	35—37	39—40	50	42	35	42	—
	b) ältere Masthammel	43	34—38	31—33	31—36	46	35—36	23—26	34—37	—
	c) m. gen. Hammel u. Schafe	42	21—26	21—25	25—29	40	28—29	—	28	—
	d) Holst. Niederungsschafe	—	36—40	—	—	—	—	—	—	—
Schweine.	a) vollfl. d. j. Rassen	—	58	62—63	—58	—	62	61—	—	61
	b) Käser bezw. Fettschweine	—	—	—	—	—	63	—	—	—
	c) fleischige	—	53—56	55—58	55—57	—	59—60	56	55—57	55—56
	d) gering entwickelte	—	47—50	54—57	50—54	—	54—57	50—54	48—54	50—52
	e) Sauen	—	51	—	—	—	—	—	—	—

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht. Auf die Notizen für Schweine rechnet Berlin 20, Prog. die übrigen Märkte ca. 20—22 Proz. Tara ab. *) Kälber- und Schafenotiz vom 27. 12. 07.

Kalender 1908.

Dülmener Zeitung

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

Erfolgreichstes und bevorzugtes Insertionsorgan. **Sonntags-Beilage „Liboriusblatt".** **Gelesenste** Zeitung hiesiger Gegend.

Januar			Februar			März		
M 1	Neujahr	1.	S 1	Ignatius		S 1	Albin, Suitb.	10.
D 2	Makarius		S 2	Mariä Lichtm. ●	6.	M 2	Simplicius ●	
F 3	Genovefa ☽		M 3	Blasius		D 3	Kunigundis	Erneuerung der Post-
S 4	Titus Angela		D 4	Andreas C.		M 4	Ascherm. † *)	bestellung auf die
S 5	Telesphorus	2.	M 5	Agatha		D 5	Friedrich	Dülmener Zeitung.
M 6	Heil. 3 Könige		D 6	Dorothea		F 6	Victor	
D 7	Isid. Reinold		F 7	Richard		S 7	Th. v. Aq.	
M 8	Eberhard		S 8	Joh. v. Matha		S 8	Joh. v. Gott	11.
D 9	Martialis		S 9	Apollonia	7.	M 9	Franziska ☽	
F 10	Agathon ☽		M 10	Wilhelm ☽		D 10	40 Märt.	*) Die mit einem †
S 11	Hyginus		D 11	Desiderius		M 11	Eulogius †	bezeichneten Tage
S 12	Ernestus	3.	M 12	Jap. Märt.		D 12	Gregor d. Gr.	sind Fasttage.
M 13	Gottfried		D 13	Julianus		F 13	Theodora †	
D 14	Felix v. N.		F 14	Valentin		S 14	Mathilde †	
M 15	Maurus, Abt		S 15	Faustinus		S 15	Longinus	12.
D 16	Marcellus		S 16	Juliana	8.	M 16	Heribertus	
F 17	Antonius		M 17	Konstantin. ♉		D 17	Gertrud	
S 18	P. Stuhlf. z. R. ♑		D 18	Simeon		M 18	Eduard ♉	
S 19	Jesu Namensf.	4.	M 19	Konrad		D 19	Joseph	
M 20	Fabian, Sebast.		D 20	Eucharius		F 20	Patricius	
D 21	Agnes		F 21	Eleonore		S 21	Benedictus	
M 22	Vinz. u. Anast.		S 22	Marg. v. Cort.		S 22	Benevenutus.	13.
D 23	Maria Vera.		S 23	Arnold	9.	M 23	Otto	
F 24	Timotheus		M 24	Schalttag		D 24	Gabriel Erzeng	
S 25	Pauli Bek.		D 25	Matthias ☾		M 25	Mariä Verk. ☾	
S 26	F. d. hl. Fami.	5.	M 26	Alexander		D 26	Ludgerus	
M 27	Joh. Chrysost.	Am 27. Januar	D 27	Leander		F 27	Rupertus	
D 28	Karl d. Gr.	Kaisers Geburtstag.	F 28	Romanus		S 28	Sixtus	
M 29	Franz v. Sal.		S 29	Oswald		S 29	Eustastius	14.
D 30	Martina					M 30	Quirinus	
F 31	Petrus Nol.					D 31	Cornelia	

April			Mai			Juni		
M 1	Hugo. ●		F 1	Phil. u. Jak.		M 1	Erasmus	
D 2	Franz v. P.		S 2	Athanasius		D 2	Clotildis	Erneuerung der Post-
F 3	Richard		S 3	Kreuz-Auffind.	19.	M 3	Erasmus	bestellung auf die
S 4	Isidor B.		M 4	Monika		D 4	Franz	Dülmener Zeitung.
S 5	Vinzenz	15.	D 5	Pius V., P.		F 5	Bonifacius	
M 6	Marcellinus		M 6	Johann		S 6	Norbert	
D 7	Hermann		D 7	Stanislaus		S 7	H. Pfingstfest ☽	24.
M 8	Albert, Iren. ☽		F 8	Mich. Ersch. ☽		M 8	Pfingstmontag	
D 9	Maria Kleopha		S 9	Gregor v. Naz.		D 9	Primus u. Fel.	
F 10	Ezechiel		S 10	Jos. Schtzf. Ant.	20.	M 10	Margarete †	
S 11	Leo d. Gr.		M 11	Mamertus		D 11	Barnab., Ap.	
S 12	Julius	16.	D 12	Pankratius		F 12	Basil. Leo III. †	
M 13	Hermenegild		M 13	Servatius		S 13	Ant. v. Pad. †	
D 14	Lambert		D 14	Bonifatius		S 14	Dreifaltigkt. ♉	25.
M 15	Siegfried		F 15	Sophia		M 15	Kresz. u. Land.	
D 16	Gründonnerst. ♉		S 16	Jo. v. Nep. ♉		D 16	Benno	
F 17	Karfreitag		S 17	Pasc. al. Ubald.	21.	M 17	Adolph	
S 18	Karsamstag		M 18	Venantius		D 18	Fronleichnam	
S 19	Hl. Osterfest	17.	D 19	Petrus Cölest.		F 19	Gerv. Prot.	
M 20	Ostermontag		M 20	Bernardinus		S 20	Silverius	
D 21	Anselmus		D 21	Konstanti.		S 21	Aloysius ☾	26.
M 22	Soter u. Cajus		F 22	Julia		M 22	Albinus	
D 23	Georg ☾		S 23	Desiderius ☾		D 23	Edeltrudis	
F 24	Fidel v. Sigm.		S 24	Johanna	22	M 24	Joh. d. T.	
S 25	Marcus		M 25	Gregor V. •		D 25	Wilhelm, A.	
S 26	Kletus	18.	D 26	Philipp. Ner. •		F 26	Herz-Jesu-Fest	
M 27	Petrus Canis.		M 27	Beda Magd. •		S 27	Ladislaus	
D 28	Vitalis		D 28	Ch. Himmelf.	* Bittage	S 28	Leo II., P. ●	27.
M 29	Petrus Märt.		F 29	Maximus		M 29	Pet. u. Paulus	
D 30	Kathar. v. S. ●		S 30	Felix, Ferd. ●		D 30	Pauli Gedchf.	
			S 31	Petronilla	28.	† Quatember-Botfast.		

Telegramm-Adresse: **Dülmener Zeitung.** — Geschäftsstelle: **Dülmen, Marktstrasse 1.** — Fernsprech-Anschluss: **(Amt Dülmen) Nr. 29.**

Kalender 1908.

Dülmener Zeitung

Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

Erfolgreichstes und bevorzugtes Insertionsorgan. **Sonntags-Beilage „Liboriusblatt".** **Gelesenste** Zeitung hiesiger Gegend.

Juli			August			September		
M 1	Dietr. Theob.		S 1	Petri Kettf.		D 1	Aegidius	
D 2	Proz. Mart.		S 2	Portiunkulaf.	32.	M 2	Raphael	Erneuerung der Post-
F 3	Eulog. Hyazin.		M 3	Steph. Auffind.		D 3	Mansuet ☽	bestellung auf die
S 4	Uldr. Berta		D 4	Dominikus		F 4	Rosalia, Ida	Dülmener Zeitung.
S 5	Mariä Heims.	28.	M 5	Ma. Schneef. ☽		S 5	Viktorinus	
M 6	Isaias ☽		D 6	Xystus, P. u. M.		S 6	Schutzengelfest	37.
D 7	Petrus Forer		F 7	Cajetan		M 7	Regina	
M 8	Kilian		S 8	Cyriacus		D 8	Adrianus	
D 9	Elisabeth		S 9	Romanus	33.	M 9	Gorgonius	
F 10	7 Brüder		M 10	Laurentius		D 10	Nikol. v. Tol. ♉	
S 11	Michael de S.		D 11	Susanna		F 11	Hyazinthus	
S 12	Joh. Gualbert	29.	M 12	Clara ♉		S 12	Guido	
M 13	Anaclet		D 13	Hippolitus		S 13	Mariä Geburt	38.
D 14	Bonaventura		F 14	Eusebius		M 14	Kreuz-Erhöh.	
M 15	Heinrich		S 15	Joachim		D 15	Nikomedes	
D 16	Skapulierf.		S 16	Mariä Himmelf.	34.	M 16	Nikodemus †	† Quatemberbotfast.
F 17	Alexius		M 17	Liberatus		D 17	Lamb. Hild. ☾	
S 18	Friederikus		D 18	Helena ☾		F 18	Thom. v. V. †	
S 19	Vinc. v. Paul	30.	M 19	Ludwig		S 19	Januarius †	
M 20	Margareta ☾		D 20	Bernard		S 20	Mariä Namsfest	39.
D 21	Kamillus de L.		F 21	Joh. Fr. v. Ch.		M 21	Matthäus	
M 22	Maria Magdal.		S 22	Timotheus		D 22	Mauritius	
D 23	Liborius		S 23	Philipp Ben.	35.	M 23	Thekla	
F 24	Christina		M 24	Bartholomäus		D 24	Gerhard	
S 25	Jakobus		D 25	Ludwig König		F 25	Firminus	
S 26	Anna	31.	M 26	Eob. Adelat ♉		S 26	Cyprian	
M 27	Pantaleon		D 27	Joseph Calas.		S 27	Cosmas Dam.	40.
D 28	Naz. u. Cels. ●		F 28	Augustinus		M 28	Wenzeslaus	
M 29	Seraphika		S 29	Sabina		D 29	Michael	
D 30	Abdon Sennen		S 30	Rosav. Lima	36.	M 30	Hieronymus	
F 31	Ignatius		M 31	Raymundus				

Oktober			November			Dezember		
D 1	Remigus, B.		S 1	Allerheiligen ☽	45.	D 1	Eligius	
F 2	Leodegar		M 2	Aller Seelen		M 2	Bibiana	Erneuerung der Post-
S 3	Ewald ☽		D 3	Hubertus		D 3	Franz Xaver	bestellung auf den
S 4	Rosenkranzfest.	41	M 4	Carl Borrom.		F 4	Barbara	Dülmener Zeitung.
M 5	Meinolph		D 5	Florian		S 5	Petr. Chrys.	
D 6	Plazidus		F 6	Leonhard		S 6	Nikolaus	50.
M 7	Bruno		S 7	Engelbert		M 7	Ambrosius ♉	
D 8	Brigitta		S 8	4 gek. Märt. ♉	46.	D 8	Mariä Empfäng.	
F 9	Dionysius ♉		M 9	Theodor		M 9	Leocadia	
S 10	Franz Borg.		D 10	Andreas		D 10	Melchiades	
S 11	Burchard	42.	M 11	Martin Bischof		F 11	Damasus	
M 12	Maximilian		D 12	Martin Papst		S 12	Epimachus	
D 13	Eduard		F 13	Stanisl. Kostk.		S 13	Lucia	51.
M 14	Calixtus		S 14	Josaphat.		M 14	Nikasius	
D 15	Theresia		S 15	Leop. Gertr.	47.	D 15	Valerian ☾	
F 16	Gallus		M 16	Edmund ☾		M 16	Adelheid †	† Quatemberbotfast.
S 17	Hedwig ☾		D 17	Gregor		D 17	Sturmius	
S 18	Lucas	43.	M 18	Mariä Opferung		F 18	Gratian †	
M 19	Petrus v. Alc.		D 19	Elisabeth		S 19	Nemesius †	
D 20	Joh. Cant.		F 20	Felix v. Valois		S 20	Christian	52.
M 21	Ursula		S 21	Albertus		M 21	Thomas Ap.	
D 22	Severinus		S 22	Cäcilia.	48.	D 22	Beata	
F 23	Johann Capist.		M 23	Clemens ●		M 23	Dagob. Vikt.	
S 24	Raphael		D 24	Joh. v. Kreuz		D 24	Adam u. Eva ●	
S 25	Crispinus ●	44.	M 25	Katharina		F 25	Weihnachten	
M 26	Evaristus		D 26	Konrad		S 26	Stephanus	
D 27	Jvo		F 27	Virgilius		S 27	Johannes	
M 28	Simon u. Juda		S 28	Jak. v. Mar.		M 28	Unsch. Kdr.	
D 29	Narzissus		S 29	Adv., Saturnin	49.	D 29	Thomas	
F 30	Theonestus		M 30	Andreas Ap. ☽		M 30	David ☽	
S 31	Wolfgang					D 31	Silvester	

Telegramm-Adresse: **Dülmener Zeitung.** — Geschäftsstelle: **Dülmen, Marktstrasse 11.** — Fernsprech-Anschluss: **(Amt Dülmen) Nr. 29.**